

# Halbjahresfinanzbericht >

Januar bis Juni 2015



## Adjusted EBITDA >

1.276,8 Mio. €

## Prognose Adjusted EBITDA 2015 >

0 % bis -5 % im Vergleich zum Vorjahr

## Konzernüberschuss >

1.056,5 Mio. €

## Investitionen in Erneuerbare Energien >

165,0 Mio. € / 34,2 % an den Gesamtinvestitionen

# Kennzahlen des EnBW-Konzerns

## Finanzielle und strategische Kennzahlen

in Mio. €	1.1. – 30.6.2015	1.1. – 30.6.2014	Veränderung in %	1.1. – 31.12.2014
Außenumsatz	10.913,8	10.387,6	5,1	21.002,5
<b>TOP</b> Adjusted EBITDA	1.276,8	1.271,5	0,4	2.167,4
<b>TOP</b> Anteil Vertriebe am Adjusted EBITDA in Mio. €/in %	179,4/14,1	132,2/10,4	35,7/-	230,6/10,6
<b>TOP</b> Anteil Netze am Adjusted EBITDA in Mio. €/in %	437,0/34,2	470,3/37,0	-7,1/-	886,3/40,9
<b>TOP</b> Anteil Erneuerbare Energien am Adjusted EBITDA in Mio. €/in %	87,5/6,9	81,1/6,4	7,9/-	191,4/8,8
<b>TOP</b> Anteil Erzeugung und Handel am Adjusted EBITDA in Mio. €/in %	542,5/42,5	595,7/46,9	-8,9/-	899,5/41,5
Anteil Sonstiges/Konsolidierung am Adjusted EBITDA in Mio. €/in %	30,4/2,3	-7,8/-0,7	-/-	-40,4/-1,8
EBITDA	1.109,1	899,0	23,4	2.137,3
Adjusted EBIT	824,1	816,4	0,9	1.290,5
EBIT	645,9	-789,9	-	0,1
Adjusted Konzernüberschuss <sup>1</sup>	1.028,4	381,0	-	479,4
Konzernüberschuss/-fehlbetrag <sup>1</sup>	1.056,5	-735,1	-	-450,7
Ergebnis je Aktie aus Adjusted Konzernüberschuss <sup>1</sup> in €	3,80	1,41	-	1,77
Ergebnis je Aktie aus Konzernüberschuss/-fehlbetrag <sup>1</sup> in €	3,90	-2,71	-	-1,66
Operating Cashflow	794,7	1.054,2	-24,6	1.775,7
Free Cashflow	365,9	474,6	-22,9	330,2
Investitionen	526,3	752,1	-30,0	1.956,7

## Nicht finanzielle Leistungskennzahlen<sup>2</sup>

	1.1. – 30.6.2015	1.1. – 30.6.2014	Veränderung in %	1.1. – 31.12.2014
<b>Zieldimension Kunden</b>				
<b>TOP</b> Markenattraktivitätsindex EnBW/Yello	44/34	43/37	2,3/-8,1	43/36
<b>TOP</b> Kundenzufriedenheitsindex EnBW/Yello	132/148	109/143	21,1/3,5	114/145
<b>TOP</b> SAIDI (Strom) in min/a	13	10	30,0	15
<b>Zieldimension Mitarbeiter</b>				
<b>TOP</b> LTIF <sup>3</sup>	2,9	3,3	-12,1	4,3

## Mitarbeiter des EnBW-Konzerns<sup>4,5</sup>

	30.6.2015	30.6.2014	Veränderung in %	31.12.2014
Mitarbeiter	20.061	19.926	0,7	20.092

<sup>1</sup> Bezogen auf das auf die Aktionäre der EnBW AG entfallende Ergebnis.

<sup>2</sup> Die Werte der Top-Leistungskennzahlen Mitarbeitercommitmentindex (MCI) und „Installierte Leistung erneuerbare Energien (EE) und Anteil EE an der Erzeugungskapazität“ werden ausschließlich zum Jahresende erhoben.

<sup>3</sup> Abweichender Konsolidierungskreis; hier nur steuerungsrelevante Gesellschaften einbezogen.

<sup>4</sup> Anzahl der Mitarbeiter ohne geringfügig Beschäftigte, ohne Auszubildende und ohne ruhende Arbeitsverhältnisse. Der Begriff Mitarbeiter bezeichnet weibliche und männliche Beschäftigte.

<sup>5</sup> Die Personalstände für die ITOs (TransnetBW GmbH und terranets bw GmbH) werden nur zum Jahresende aktualisiert; unterjährig wird der Personalstand vom 31.12.2014 fortgeschrieben.



Die integrierte Unternehmenssteuerung der EnBW umfasst finanzielle und nicht finanzielle Ziele. Unsere Top-Leistungskennzahlen sind mit diesem Symbol gekennzeichnet.

# Im Überblick 2015

**Die EnBW hat sich frühzeitig entschieden: Wir wollen eine verlässliche und starke Rolle bei der Umgestaltung des Energiesystems spielen. „Energiewende. Sicher. Machen.“ ist dabei unser Leitmotiv.**

Bereits vor zwei Jahren haben wir unser Geschäftsmodell neu ausgerichtet und setzen unsere Strategie seitdem konsequent um. Dem vorhersehbaren Rückgang der Erlöse aus konventioneller Erzeugung und Handel begegnen wir mit dem Ausbau der Erzeugung aus erneuerbaren Energiequellen, der Erweiterung des stabilen Netzgeschäfts und einer Innovations- und Dienstleistungsoffensive im Bereich des Geschäfts „Nahe am Kunden“. Die EnBW versteht sich als Energieunternehmen, das entlang der gesamten Wertschöpfungskette aktiv ist. Dabei stützen wir uns auf unsere regionale Verankerung in Baden-Württemberg und auf einen stabilen Aktionärskreis, der ebenso wie wir langfristige Ziele verfolgt.

Als eines der größten Energieversorgungsunternehmen in Deutschland versorgen wir rund 5,5 Millionen Kunden mit Strom, Gas, Wasser und energienahen Produkten und Dienstleistungen.

## Inhalt >

Top-Themen April bis Juli 2015 .....	2
Wesentliche Finanzentwicklungen im 1. Halbjahr 2015 .....	3

### Konzernzwischenlagebericht

Geschäftstätigkeit und Strategie .....	4
Wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen .....	6
Unternehmenssituation des EnBW-Konzerns .....	12
Weitere wichtige Themen aus dem Konzern .....	24
Risiko- und Chancenbericht .....	28
Prognosebericht .....	29
Nachtragsbericht .....	30

### Zwischenabschluss des EnBW-Konzerns

Gewinn- und Verlustrechnung .....	31
Gesamtergebnisrechnung .....	32
Bilanz .....	33
Kapitalflussrechnung .....	34
Eigenkapitalveränderungsrechnung .....	35
Anmerkungen und Erläuterungen .....	36
Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht .....	45
Versicherung der gesetzlichen Vertreter .....	46

### Service

Vorstand und Aufsichtsrat .....	47
Wichtige Hinweise .....	48
Finanzkalender .....	49

# Top-Themen

## April bis Juli 2015

### April



#### EnBW Baltic 2 speist erstmals Strom ins Netz

Ende April speisen die ersten Anlagen des noch im Bau befindlichen Offshore-Windparks EnBW Baltic 2 die erste Kilowattstunde Strom ins Netz. Von insgesamt 80 geplanten Windkraftanlagen sind 60 installiert und werden sukzessive ans Netz angeschlossen. EnBW Baltic 2 wird 32 Kilometer nördlich der Ostseeinsel Rügen gebaut und wird eine Gesamtleistung von 288 MW umfassen. Der Offshore-Windpark kann jährlich 1.200 GWh Strom für rechnerisch rund 340.000 Haushalte erzeugen und 900.000 t CO<sub>2</sub> einsparen.

#### Wieslochs Innenstadt bekommt Public WLAN

Im Rahmen eines Pilotprojekts modernisiert die Stadt Wiesloch mit der multifunktionalen Straßenlaterne „SM!GHT Base“, einer Neuentwicklung der EnBW, ihre kommunale Infrastruktur. Fünf WLAN-Zugangspunkte und ein zentraler Internetanschluss wurden in bereits vorhandene Straßenbeleuchtungsmasten integriert. Dabei sollen entsprechende Nutzererfahrungen mit dem öffentlichen WLAN-Netz gesammelt und die Technik soll weiter verfeinert werden. Die EnBW ist mit nahezu 300 Kommunen der größte Dienstleister für Straßenbeleuchtung in Baden-Württemberg.

### Mai



#### Borusan EnBW Enerji nimmt weitere Windparks in Betrieb

Das deutsch-türkische Gemeinschaftsunternehmen Borusan EnBW Enerji, an dem die Partner Borusan und EnBW jeweils zur Hälfte beteiligt sind, schließt drei weitere Projekte erfolgreich ab: Nach einem Jahr Bauzeit werden im Mai im Nordwesten der Türkei die beiden Onshore-Windparks Koru und Harmanlik sowie im Juni der Windpark MUT im Süden der Türkei mit einer Leistung von jeweils 50 MW in Betrieb genommen. Damit beläuft sich das Erneuerbaren-Portfolio des deutsch-türkischen Joint Ventures nun auf eine Kapazität von insgesamt rund 337 MW. Ein weiterer Onshore-Windpark namens Fuatres (30 MW) befindet sich noch im Bau und wird voraussichtlich zum Jahresende fertig sein.

### Juni



#### EnBW engagiert sich als Premiumsponsor bei KA300

Unter dem Motto „Gemeinsam eine Idee voraus“ beteiligt sich die EnBW mit zahlreichen Aktionen und Veranstaltungen am Festivalsommer der Stadt Karlsruhe anlässlich ihres 300. Geburtstags. Dabei stehen vor allem die innovativen Themen Elektromobilität und multifunktionale Straßenbeleuchtung im Mittelpunkt: Die EnBW hat unter anderem zwei mobile Lade- und Verleihstationen mit jeweils zehn Ladeplätzen und acht Pedelecs an die Stadt übergeben. Die beiden Stationen in nachhaltiger Holzbauweise wurden an zwei zentralen Anlaufpunkten in Karlsruhe aufgestellt. Die EnBW stellt die insgesamt 16 Pedelecs auf Leihbasis bis 2019 bereit und übernimmt für ein Jahr die Betriebskosten für Service und Wartung der Stationen.



## 5. Kommunalenergietag der EnBW – Vision der Kommune 4.0

Zum fünften Mal lädt die EnBW Bürgermeister, Kommunal- und Landespolitiker sowie Geschäftsführer von Stadtwerken zu einem Energietag ein. Ministerpräsident Winfried Kretschmann und der EnBW-Vorstandsvorsitzende Dr. Frank Mastiaux berichten über den Umsetzungsstand der Energiewende und aktuelle energiewirtschaftliche Entwicklungen. Unter dem Motto „Marktplatz der Macher“ stehen in Fachvorträgen hochkarätige Referenten und Experten zum Informationsaustausch und zur Diskussion bereit. Nicht nur die Energiewende, sondern auch das Entwickeln und Vorhalten attraktiver Lebens- und Arbeitsräume stellt die Kommunen vor Herausforderungen in einem neuen Energiezeitalter. Dazu gehören zum Beispiel die Versorgung mit schnellem Internet, zuverlässige Strom- und Gasnetze oder neuartige Straßenbeleuchtungssysteme.

### Verständigung bei Rückführung der Wiederaufarbeitungsabfälle

Das Bundesumweltministerium und die Betreiber der deutschen Kernkraftwerke haben sich auf einen Entscheidungsprozess für die Rückführung sämtlicher Abfälle aus der Wiederaufarbeitung deutscher Brennelemente in Frankreich und Großbritannien verständigt. In einem gemeinsamen Eckpunktepapier bekennen sich beide Seiten zu einer möglichst zügigen Rückführung der Wiederaufarbeitungsabfälle aus La Hague und Sellafeld nach Deutschland.

### Kooperation mit TOTAL Energie Gas

Die TOTAL Energie Gas GmbH und die EnBW arbeiten bei der Abwicklung des Energievertriebs künftig als Partner zusammen. Die EnBW wickelt ab sofort die energiewirtschaftlichen Prozesse in den Bereichen Zähldatenmanagement, Marktkommunikation, Kundenservice sowie Abrechnung und Forderungsmanagement für die Stromsparte von TOTAL ab. Die Übernahme weiterer Dienstleistungen für die Sparte Gas ist geplant. Als Dienstleister für energiewirtschaftliche Abwicklungsprozesse und Systemlösungen auf Cloud-Basis zählt die EnBW zu den erfahrensten Anbietern im Markt. Das vergleichsweise neue Geschäftsmodell begründet sich im stark regulierten Umfeld der Energiebranche.

### Juli

### PROKON-Gläubiger entscheiden sich für Genossenschaftsmodell

Die EnBW hat dem Insolvenzverwalter von PROKON im Rahmen eines Bieterverfahrens ein verbindliches Angebot für den Erwerb von PROKON gemacht. Das Angebot wird als eine Sanierungsvariante der PROKON-Gläubigerversammlung als Alternative zum Genossenschaftsmodell vorgelegt. Die Gläubiger der PROKON Regenerative Energien GmbH sprechen sich im Rahmen der Gläubigerversammlung in Hamburg jedoch mehrheitlich für die Fortführung von PROKON als Genossenschaft unter Beteiligung der bisherigen Genussrechtinhaber aus.

## Wesentliche Finanzentwicklungen im 1. Halbjahr 2015

- › **Das Adjusted EBITDA der EnBW** blieb im ersten Halbjahr 2015 mit 1.276,8 Mio. € gegenüber der Vorjahresperiode nahezu stabil.
- › **Damit verläuft die operative Geschäftsentwicklung** im oberen Bereich der Prognosebandbreite für das Geschäftsjahr 2015, die wir mit einer erwarteten Veränderung des Adjusted EBITDA von 0% bis -5% bestätigen.
- › **Vor allem positive Effekte im Adjusted Finanzergebnis** führten zu einem Anstieg des auf die Aktionäre der EnBW entfallenden Adjusted Konzernüberschusses auf 1.028,4 Mio. € (Vorjahr: 381,0 Mio. €).
- › **Vom neutralen Ergebnis** gingen im Vorjahresvergleich geringere Belastungen auf das Konzernergebnis aus. Der auf die Aktionäre der EnBW AG entfallende Konzernüberschuss erreichte zur Jahresmitte 1.056,5 Mio. €. Das Ergebnis je Aktie beläuft sich auf 3,90 €, nach -2,71 € im Vorjahr.
- › **Die bereinigten Nettoschulden** nahmen gegenüber dem Jahresultimo 2014 um 452,0 Mio. € auf 7.530,6 Mio. € ab.

## Konzernzwischenlagebericht

# Geschäftstätigkeit und Strategie

## Geschäftstätigkeit

Die EnBW ist als integriertes Energieversorgungsunternehmen in Deutschland entlang der gesamten energiewirtschaftlichen Wertschöpfungskette tätig und verfügt über ein diversifiziertes Geschäftsportfolio mit ausgewogenem Rendite-Risiko-Profil.

Das operative Geschäft unterteilt sich in vier Segmente:

- > Das Segment Vertriebe umfasst den Vertrieb von Strom und Gas sowie die Erbringung energienaher Dienstleistungen wie Abrechnungsservice oder Energieliefer- und Energie-einsparcontracting.
- > Im Segment Netze sind Transport und Verteilung von Strom und Gas, die Erbringung von netznahen Dienstleistungen – zum Beispiel der Betrieb von Netzen für Kunden – sowie die Wasserversorgung zusammengefasst.
- > Die Aktivitäten im Bereich der Erzeugung aus Wasser, Wind und Sonne werden im Segment Erneuerbare Energien gebündelt.
- > Das Segment Erzeugung und Handel umschließt die Erzeugung und den Handel von Strom, das Gas-Midstream-Geschäft, die Fernwärme, die Umweltdienstleistungen sowie den Bereich Rückbau von Kraftwerken.

Unter Sonstiges/Konsolidierung sind die Tätigkeiten enthalten, die nicht den gesondert dargestellten Segmenten zuzuordnen sind.

Unser Kernmarkt ist Baden-Württemberg. Hier nehmen wir eine marktführende Position ein. Aus unserem Kernmarkt heraus sind wir in ganz Deutschland und in Europa aktiv: Mit unseren Tochtergesellschaften Yello Strom GmbH sowie Sales & Solutions GmbH versorgen wir Kunden in ganz Deutschland. Die Energiedienst Holding AG, an der die EnBW mehrheitlich beteiligt ist, versorgt Kunden in Südbaden und der Schweiz. Die Stadtwerke Düsseldorf AG, eine weitere Mehrheitsbeteiligung der EnBW, versorgt Kunden in der Landeshauptstadt von Nordrhein-Westfalen, die EWE Aktiengesellschaft, eine Minderheitsbeteiligung der EnBW, im niedersächsischen Oldenburg. Über die Beteiligung an der Pražská energetika a.s. (PRE), dem drittgrößten Stromversorgungsunternehmen in Tschechien, ist die EnBW auch in diesem Markt aktiv. Am Wachstumsmarkt Türkei partizipieren wir über unser Joint Venture mit dem Borusan-Konzern. Darüber hinaus sind wir auch in Österreich aktiv.

Die EnBW versorgt insgesamt rund 5,5 Millionen Kunden mit Energie. Zur Kundengruppe B2C (Business-to-Customer) zählen Privatkunden, Gewerbebetriebe, Wohnungswirtschaft und Landwirtschaft. Die Kundengruppe B2B (Business-to-Business)

umfasst zum Beispiel große Gewerbebetriebe, Industriekunden sowie Weiterverteiler, Stadtwerke, Kommunen und öffentliche Einrichtungen. Mit ihren starken Marken ist die EnBW nahe am Kunden und mit Effizienz und Qualität auf die Bedürfnisse der Kunden ausgerichtet.

## Marktumfeld und -strukturen

Das Marktumfeld in der Energiebranche erfährt derzeit einen tief greifenden Wandel. Das Streben nach mehr Autarkie und dezentraler Energieerzeugung sowie sinkende Energieverbräuche durch verbesserte Energieeffizienz führen kundenseitig zu einem veränderten Nachfrageverhalten und neuen Konsummustern. Ein steigendes Preis- und Kostenbewusstsein sowie eine weiterhin hohe Orientierung am Thema Nachhaltigkeit unterstützen diese Entwicklung. Auch Städte und Gemeinden sind Teil dieses Wandels.

Begünstigt wird der Trend zur Dezentralität durch den technologischen Fortschritt, durch den die Kosten der dezentralen Energieerzeugung – insbesondere bei Fotovoltaikanlagen, aber auch bei Windkraftanlagen und Blockheizkraftwerken – stark gesunken sind. Die Rolle der zentralen Stromerzeugung wird sich dadurch grundlegend verändern und zu deutlich weniger Einsatzstunden der Kraftwerke führen. Die nukleare Stromerzeugung wird bis 2022 heruntergefahren und sukzessive sicher zurückgebaut.

## Unternehmensstrategie

Zur Weiterentwicklung unseres Geschäftsportfolios haben wir künftige Erlösquellen in der Energiewirtschaft eingehend analysiert. Unserer Einschätzung nach werden sich die Ergebnisströme in der Energiewirtschaft deutlich verschieben. Erneuerbare Energien, Netze und das dezentrale Lösungsgeschäft gewinnen an Bedeutung. Auf dieser Grundlage haben wir unter dem Leitmotiv „Energiewende. Sicher. Machen.“ die Strategie EnBW 2020 entwickelt, die die Weichen für die Weiterentwicklung unseres Geschäftsmodells stellt und die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens stärkt.

### Zwei operative Modelle

Im Mittelpunkt der Strategie EnBW 2020 stehen die beiden operativen, sich ergänzenden Modelle „Nahe am Kunden“ und „Maschinenraum der Energiewende“. Bei „Nahe am Kunden“ rücken wir unsere Kunden noch stärker ins Zentrum unseres Handelns. Kernelemente sind dabei ein konsequentes

Innovationsmanagement, kürzere Entwicklungszeiten für neue Produkte und Dienstleistungen sowie ausgewogene Partnerschaftsmodelle. Im „Maschinenraum der Energiewende“ setzen wir zum effizienten und sicheren Betrieb, Bau und Rückbau von Energieversorgungsanlagen und Infrastruktur besonders auf operative Exzellenz sowie strikte Effizienz- und Kostenorientierung für definierte Qualitätsniveaus. Darüber hinaus bietet die EnBW – vor allem für Kommunen – aktiv Beteiligungsmöglichkeiten an Netzen und Erzeugungsanlagen an.

### **Umbau des Geschäftsportfolios**

Die EnBW will den Anteil der erneuerbaren Energien an ihrer Erzeugungskapazität von 19% (Basisjahr 2012) auf über 40% im Jahr 2020 mehr als verdoppeln. Unsere Kapazitäten aus Onshore-Windparks sollen sich in den Zielmärkten Deutschland und Türkei deutlich erhöhen. Ein weiteres Wachstumsfeld wird die Offshore-Windkraft sein. Durch umfangreiche Investitionen in den Netzausbau werden wir einen materiellen Beitrag zur erforderlichen Infrastruktur des Energiesystems und damit zur Versorgungssicherheit leisten.

Bis zum Jahr 2020 soll das Ergebnis des Konzerns – der Zielwert des Adjusted EBITDA liegt bei 2,3 bis 2,5 Mrd.€ – zu einem wesentlichen Teil aus strategischen Initiativen generiert werden. Innovative Produkte und Dienstleistungen werden zu einem

weiteren wichtigen Standbein des Unternehmens. Der Gesamtanteil des regulierten Netzgeschäfts und der erneuerbaren Energien am Adjusted EBITDA wird sich von rund 40% (Basisjahr 2012) auf rund 70% im Jahr 2020 erhöhen. Dadurch verbessert sich das Rendite-Risiko-Profil der EnBW.

### **Umfangreiche Investitionen und Desinvestitionen**

Bis 2020 plant die EnBW Gesamtinvestitionen von 14,1 Mrd.€ (Basisjahr 2012). Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem Ausbau der Wind- und Wasserkraft im industriellen Maßstab. Zudem konzentrieren wir uns auf die Erweiterung und Ertüchtigung der Transport- und Verteilnetze bis hin zu den sogenannten Smart Grids. In regionaler Hinsicht stehen aus dem Kernmarkt Baden-Württemberg heraus Deutschland, die Schweiz, Tschechien und die Türkei im Mittelpunkt der Investitionsaktivitäten. Um den für diese umfangreichen Investitionen erforderlichen finanziellen Spielraum zu gewinnen, haben wir unser Desinvestitionsprogramm – mit klassischen Desinvestitionen und Mittelzuflüssen aus Beteiligungsmodellen, Anlagenabgängen und Zuschüssen – auf rund 5,1 Mrd.€ (Basisjahr 2012) erheblich ausgeweitet.

Von den bis 2020 geplanten Gesamtinvestitionen sind bis 30. Juni 2015 bereits rund 4,5 Mrd.€ realisiert worden; von unserem Desinvestitionsprogramm wurden bis dahin rund 1,4 Mrd.€ umgesetzt.

# Wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen

Der Geschäftsverlauf der EnBW wird von zahlreichen externen Faktoren beeinflusst. Von besonderer Bedeutung für die Unternehmensentwicklung der EnBW sind die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die Preisentwicklung an den Märkten für Strom, Brennstoffe und CO<sub>2</sub>-Zertifikate sowie die politischen und regulatorischen Entscheidungen.

## Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

### Voraussichtliche Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts (BIP) in 2015

in %	2015	2014
Welt	3,3	3,4
Euroraum	1,5	0,9
Deutschland	2,1	1,6
Österreich	0,5	0,3
Schweiz	0,8	2,0
Tschechien	2,5	2,0
Türkei	3,1	2,9

Im Jahr 2015 wird ein ähnliches globales Wirtschaftswachstum wie im Jahr 2014 erwartet. So wuchs das Bruttoinlandsprodukt (BIP) des Euroraums im ersten Quartal 2015 gegenüber dem Vorjahreszeitraum real um 1,0%. Zu diesem Wachstum trug in erster Linie die verbesserte Wirtschaftslage in den süd-europäischen Mitgliedsstaaten bei. Mit einer Steigerung der gesamtwirtschaftlichen Leistung um 1,1% lag Deutschland nur geringfügig über dem Durchschnitt des Euroraums.

Getragen wurde das Wirtschaftswachstum vom privaten Konsum, von den Staatsausgaben und den Investitionen. Gegenläufig wirkten sich ein Vorratsabbau sowie ein geringerer Außenbeitrag aus. In Österreich nahm die Wirtschaftsleistung lediglich um 0,3% zu. Grund waren eine relativ hohe Inflation, die Druck auf die Reallöhne und damit den privaten Konsum ausübte, sowie eine spürbare Investitionszurückhaltung. Das BIP der Schweiz erhöhte sich gegenüber dem Vorjahreswert im ersten Quartal um 1,1%, was dem privaten Konsum und den Ausrüstungsinvestitionen zuzuschreiben war. Negative Impulse gingen dagegen von dem stark gestiegenen Wechselkurs des Schweizer Franken aus. Das deutliche Wachstum der tschechischen Wirtschaft von 4,2% im ersten Quartal 2015 wurde von einem kräftigen Anstieg des privaten Konsums und einer belebten Investitionstätigkeit getragen. In der Türkei wuchs die Wirtschaftsleistung im gleichen Zeitraum um 2,3%, unterstützt von einem Anstieg des privaten Konsums um 4,5% und um 2,5% höhere Staatsausgaben. Insgesamt dürften von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung verhalten positive Im-

pulse auf den Geschäftsverlauf der EnBW im Jahr 2015 ausgehen.

## Marktsituation Primärenergieträger, CO<sub>2</sub>-Zertifikate und Strom

Vorrangiges Ziel der EnBW-Handelsaktivitäten ist, die Unsicherheiten für die Erzeugungsmarge zu verringern, die aus Preisentwicklungen von Primärenergieträgern, CO<sub>2</sub>-Zertifikaten und Strom auf den Großhandelsmärkten entstehen können. Aus diesem Grund werden auf dem Terminmarkt die für die Stromerzeugung erforderlichen Mengen an Primärenergieträgern und CO<sub>2</sub>-Zertifikaten im Voraus beschafft und die geplante Stromproduktion wird veräußert. Maßgebend für die Kosten und Erlöse der ersten sechs Monate 2015 sind somit die Konditionen der in den Vorjahren abgeschlossenen Lieferkontrakte. Die Preisentwicklung auf dem Terminmarkt in den ersten sechs Monaten 2015 beeinflusst ihrerseits die Ergebnisse künftiger Jahre. Gleiches gilt für die vertriebsseitig am Terminmarkt erworbenen Strommengen.

**Ölmarkt:** Im Januar 2015 erreichten die Ölpreise bei unter 50 US-\$/bbl (Frontmonat) das niedrigste Niveau seit sechs Jahren. Bis Ende Juni verteuerte sich Rohöl unter starken Schwankungen auf etwa 65 US-\$/bbl. Zu dem Preisanstieg trugen vor allem Meldungen aus den USA über eine geringere Anzahl von eingesetzten Ölbohranlagen und weltweit rückläufige Investitionen in neue Ölprojekte bei. Außerdem wurde infolge der niedrigen Preise eine deutlich zunehmende Nachfrage erwartet. Die Marktteilnehmer antizipierten aufgrund dieser Faktoren einen künftig wieder verknappten Markt. Zwischenzeitliche Preisrückgänge wurden dagegen insbesondere durch Ankündigungen der OPEC, die Förderung nicht zu reduzieren, sowie den gegenüber den Währungen der Produzentenländer stärkeren Wechselkurs des US-Dollars infolge der erwarteten Zinswende in den USA verursacht. Darüber hinaus wirkte eine mögliche Einigung im Atomstreit mit dem Iran preisdämpfend, da in diesem Fall durch die Rückkehr des Iran an den internationalen Ölmarkt eine Angebotsausweitung zu erwarten ist. Die Preisentwicklung des Frontjahres folgte im Wesentlichen den Preisbewegungen am Spotmarkt, allerdings auf etwas höherem Niveau. Dies deutet darauf hin, dass die Marktteilnehmer künftig wieder höhere Ölpreise erwarten.

**Kohlemarkt:** Im Winterhalbjahr 2014/2015 sanken die Preise am Kohlemarkt weiter. Diese Preisentwicklung war zum einen auf ein verlangsamttes Wachstum der Kohlenachfrage in China und eine Drosselung der Kohleimporte zurückzuführen. Zum anderen fiel die Nachfrage auch in Europa und im übrigen Asien infolge der überdurchschnittlich hohen Temperaturen geringer aus. Daneben trugen die Abwertung der Schwellenlandswährungen sowie günstigere Fracht- und Produktionskosten

infolge des gesunkenen Ölpreises zu dem Preisrückgang bei. Im zweiten Quartal 2015 bewegten sich sowohl die Spotpreise als auch die Terminnotierungen für Kohle unter geringen Schwankungen seitwärts. Preisstützende Faktoren wie geringere kolumbianische Exporte oder Produktionskürzungen in Südafrika, Australien, in den USA und in Indonesien, eine steigende Nachfrage nach Kohle in Indien sowie der wieder anziehende

Ölpreis hielten sich mit preisdämpfenden Faktoren – wie insbesondere einer geringeren Nachfrage aus China und Großbritannien – im Großen und Ganzen die Waage. Generell ist die Versorgungslage auf dem Weltmarkt für Kohle gut. Daher rechnen die Marktteilnehmer künftig mit stabilen Preisen auf dem gegenwärtigen niedrigen Niveau, was auch in der Entwicklung der Terminmarktpreise zum Ausdruck kommt.

#### Preisentwicklung auf den Öl- und Kohlemärkten

	Durchschnitt H1/2015	Durchschnitt H1/2014	Durchschnitt 2014
Rohöl (Brent) Frontmonat (Tagesquotes in US-\$/bbl)	59,35	108,82	99,45
Rohöl (Brent), rollierender Frontjahrespreis (Tagesquotes in US-\$/bbl)	67,01	102,83	98,72
Kohle – API #2, rollierender Frontjahrespreis in US-\$/t	59,07	81,99	78,24

**Gasmarkt:** Langfristige Gasimportverträge bilden die wesentliche Grundlage der Gasversorgung in Deutschland. Die Preisbildung richtet sich dabei zeitversetzt vor allem an der Entwicklung der Ölpreise aus. Der monatliche Grenzübergangspreis für Erdgas des Bundesamts für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) lag im April 2015 mit 21,11€/MWh um 12,4% unter dem Wert im Dezember 2014 (24,10€/MWh) und um 12,0% unter dem Wert des Vorjahresmonats. Die Großhandelsmärkte wie die niederländische Title Transfer Facility (TTF) und der Handelspunkt des Marktgebiets NetConnect Germany (NCG) sind weitere wichtige Bezugsquellen für Erdgas.

Anfang 2015 stiegen die durchschnittlichen Spot- und Terminpreise für Gas an der TTF infolge der Auflösung spekulativer Positionen zum Jahreswechsel deutlich an. Ende Januar und Anfang Februar wirkten eine Verschärfung der Krise in der Ukraine und die Ankündigung von Produktionseinschränkungen am Gasfeld Groningen preistreibend. Diese Preisentwicklung vollzog sich allerdings auf einem gegenüber dem Vorjahr niedrigeren Niveau: Der Spotpreis für Gas lag im

ersten Halbjahr 2015 im Durchschnitt um 0,38€/MWh unter dem Durchschnittswert des Vorjahreszeitraums und der Terminpreis für das rollierende Frontjahr bewegte sich im Mittel des ersten Halbjahres 2015 um 3,47€/MWh unter dem Vorjahreswert. Dieser Niveaueffekt ist vor allem auf den milden Winter und den starken Rückgang der Ölpreise im zweiten Halbjahr 2014 zurückzuführen.

Die Erwartungen der Marktteilnehmer hinsichtlich der künftigen Preisentwicklung für Gas werden derzeit überwiegend von preistreibenden Faktoren geprägt: Die Unsicherheit über die weitere Entwicklung in der Ukraine und eventuell verschärfte Sanktionen gegen Russland hält an, die politische Diskussion in den Niederlanden über die Risiken der Gasproduktion auf dem Gasfeld Groningen hat sich intensiviert und die Gasspeicher in Deutschland weisen aktuell vergleichsweise niedrige Befüllstände auf. Gegenläufig wirkt sich allerdings der weitere Ausbau der erneuerbaren Energien in Europa aus, der auch bei Gas strukturell zu einer geringeren Nachfrage führt.

#### Entwicklung der Preise für Erdgas an der TTF (niederländischer Großhandelsmarkt)

in €/MWh	Durchschnitt H1/2015	Durchschnitt H1/2014	Durchschnitt 2014
Spot	21,25	21,63	20,88
Rollierender Frontjahrespreis	21,45	24,92	24,36

**CO<sub>2</sub>-Zertifikate:** Für CO<sub>2</sub>-Emissionen aus Kraftwerken müssen im Rahmen des europäischen Emissionshandels Emissionszertifikate in entsprechender Höhe nachgewiesen werden. Im Jahresverlauf 2014 sind die Zertifikatepreise (EU-Allowance – EUA) nach dem EU-Beschluss zum Backloading auf über 7€/tCO<sub>2</sub> angestiegen. Seit Jahresbeginn 2015 schwanken die Preise für CO<sub>2</sub>-Zertifikate in einer Bandbreite zwischen rund 6,50 und 7,80€/tCO<sub>2</sub>. Vorübergehend preisstärkend wirkte der Vorschlag des Umweltausschusses im EU-Parlament zur Marktstabilitätsreserve (MSR), der einen Beginn im Jahr 2019 und die Einstellung der Backloading-Mengen in die Reserve vorsieht und der im zweiten Quartal 2015 angenommen wurde.

Dämpfende Effekte auf die Preisentwicklung gehen hingegen von weiterhin niedrigen Emissionen aus, was auf die milde Witterung und die Einspeisung von Energie aus erneuerbaren Quellen zurückzuführen ist. Bei Certified-Emission-Reduction-(CER-)Zertifikaten besteht ein hohes Angebot und aufgrund ihrer eingeschränkten Verwendbarkeit eine geringe Nachfrage.

Die künftige Preisentwicklung der CO<sub>2</sub>-Zertifikate wird maßgeblich durch die Einführung der Marktstabilitätsreserve (MSR) ab 2019 beeinflusst. Weiterführende Reformvorschläge zur Emissions-Trading-System-(ETS-)Richtlinie zur Umsetzung der 2030-Ziele wurden am 15. Juli 2015 vorgelegt. Darüber hinaus

werden die Absicherungsmaßnahmen der Energieversorgungsunternehmen, der Zubau erneuerbarer Energien, die Wirkung

von Energieeffizienzbemühungen und der Konjunkturverlauf eine Rolle bei der Preisbildung spielen.

#### Entwicklung der Preise für Emissionszertifikate/Tagesquotes

in €/tCO <sub>2</sub>	Durchschnitt H1/2015	Durchschnitt H1/2014	Durchschnitt 2014
EUA – rollierender Frontjahrespreis	7,22	5,64	5,96
CER – rollierender Frontjahrespreis	0,44	0,22	0,17

**Großhandelsmarkt Strom:** Der durchschnittliche Preis am Spotmarkt der europäischen Strombörse EPEX SPOT für sofortige Stromlieferungen im Marktgebiet Deutschland/Österreich (Grundlastprodukt Base) lag im ersten Halbjahr 2015 um 2,14€/MWh oder 6,6% unter den Preisen des Vergleichszeitraums 2014. Ausschlaggebend für diese Entwicklung war eine verbesserte Verfügbarkeit von Kraftwerken durch einige seit 2014 neu in Betrieb gegangene Steinkohlekraftwerke bei weiterhin geringen Einsatzkosten aufgrund der niedrigeren Preise für Steinkohle. Ein weiterer Faktor, der auf niedrigere Preise hinwirkte, war die hohe Erzeugung aus Windkraft, vor allem im Januar 2015. Etwas tiefere Temperaturen im Februar und März im Vergleich zum sehr milden Vorjahr begrenzte dagegen den Preisrückgang.

Die Terminmarktpreise für Strom an der European Energy Exchange (EEX) mit Lieferung im Frontjahr verringerten sich in

den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres gegenüber dem Frontjahreskontrakt des Vorjahres um 3,24€/MWh beziehungsweise 9,2%, da der starke Rückgang der Brennstoffpreise den Preisanstieg für CO<sub>2</sub>-Zertifikate deutlich überkompensiert hat. Des Weiteren wirkte sich preissenkend auf den Frontjahreskontrakt aus, dass im Jahr 2016 ein Großteil der neuen Steinkohlekraftwerke in Betrieb sein und die installierte Leistung von Windkraftanlagen deutlich steigen wird.

Am Terminmarkt ist für die Jahre 2016/2017 ein leichter Rückgang der Preise erkennbar. In den sinkenden Preisen spiegelt sich vor allem die Erwartung eines fortgesetzten preissenkenden Zubaus erneuerbarer Energien in den kommenden Jahren wider. Insbesondere bei Windkraftanlagen an Land und auf See wird mit einem erheblichen Ausbau gerechnet. Das Jahr 2018 notiert aktuell leicht über 2017, unter anderem bedingt durch Änderungen im Kraftwerkspark durch den Kernenergieausstieg.

#### Entwicklung der Preise für Strom, Grundlastprodukt Base

in €/MWh	Durchschnitt H1/2015	Durchschnitt H1/2014	Durchschnitt 2014
Spot	30,22	32,36	32,76
Lieferung – rollierender Frontjahrespreis	32,03	35,27	35,09

**Preise für Privat- und Industriekunden:** Nach Berechnungen des Bundesverbands der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) vom März 2015 wird die durchschnittliche monatliche Stromrechnung für einen Musterhaushalt mit einem Jahresverbrauch von 3.500 kWh im Jahr 2015 mit 84,02€ geringfügig unter dem Vorjahreswert von 84,99€ liegen. Nach wie vor entfällt mehr als die Hälfte des Preises dabei auf Steuern, Abgaben und Umlagen, die sich seit 1998 um insgesamt 267% erhöht haben. Demgegenüber stieg der auf Beschaffung, Netzentgelte und Vertrieb entfallende Preisanteil in diesem Zeitraum lediglich um 6%. Für Industriekunden in der Mittelspannungsversorgung soll der durchschnittliche Strompreis inklusive Stromsteuer nach Berechnungen des BDEW im Jahr 2015 mit 15,32ct/kWh gegenüber dem Vorjahr stabil bleiben. Die Preise für Erdgas lagen nach Berechnungen des Statistischen Bundesamts im Mai 2015 für private Haushalte um 1,0% unter dem Wert des Vorjahresmonats; für Industriekunden verringerte sich der Preis für den Gasbezug um 5,9%.

## Politische und regulatorische Rahmenbedingungen

### Energiepolitik in Europa

**EU-Energie- und Klimastrategie:** Die Europäische Kommission hat in der Mitteilung zur Energieunion einen konkreten Aktionsplan für die nächsten Jahre vorgelegt und will in den Schwerpunktbereichen Energieversorgungssicherheits- und Außenpolitik sowie Energiebinnenmarkt – jeweils einschließlich des weiteren Infrastrukturausbaus – den Transformationsprozess des Energiesektors flankieren. Dabei sollen europaweit deutliche Fortschritte bei Energieeffizienz, Dekarbonisierung sowie Forschung und Entwicklung erzielt werden. Im Juni 2015 wurde die Strategie von den Energieministern weitgehend konkretisiert. Allerdings wollen die Staats- und Regierungschefs das Thema weiterhin regelmäßig auf die Tagesordnung setzen und wesentliche Leitlinien vorgeben. Neben der bereits angestoßenen Überarbeitung der Gasversorgungssicherheitsverord-

nung wird zunächst ein besonderes Augenmerk auf der tatsächlichen Umsetzung der Energiebinnenmarktregeln sowie auf der Überprüfung des Marktdesigns liegen. Weitere wichtige Initiativen betreffen den weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien sowie den Wärme-/Kälte- und den Transportsektor.

**Energiebinnenmarkt:** Am 15. Juli 2015 hat die Kommission mit der Vorlage eines Mitteilungspakets den Konsultationsprozess zum künftigen Marktdesign angestoßen, dem im kommenden Jahr entsprechende Gesetzgebungsvorschläge folgen sollen. Der Konsultationsprozess greift folgende Aspekte auf: die Sicherstellung ausreichender Kapazitäten beziehungsweise die Vermeidung negativer grenzüberschreitender Wechselwirkungen aufgrund nationaler Kapazitätsmechanismen, die Markt- und Systemintegration erneuerbarer Energien, die Stärkung des Nachfragemanagements und eine aktivere Beteiligung des Verbrauchers sowie eine Klärung der künftigen Rolle von Verteilnetzbetreibern. Auch mögliche institutionelle Veränderungen wie die Stärkung eines europäischen Regulators werden in dem Mitteilungspaket thematisiert.

Darüber hinaus hat der Druck seitens der europäischen Nachbarn zur Lösung der Engpasssituationen an den Grenzen weiter zugenommen, einschließlich der Frage einer Preiszonenaufteilung Deutschland/Österreich beziehungsweise Deutschlands. Auf Antrag Polens hat die Agency for the Cooperation of Energy Regulators (ACER) die Situation geprüft und wird voraussichtlich am 16. September 2015 ihre Empfehlungen verabschieden. Inwieweit sich die nationalen Regulatorien beziehungsweise die Kommission durch die Einleitung eines Vertragsverletzungsverfahrens den Empfehlungen anschließen, lässt sich noch nicht abschätzen. In diesem Zusammenhang wäre eine Ausdehnung der Diskussion auf eine Preiszonenaufteilung innerhalb Deutschlands nicht auszuschließen.

**Zielvorgaben für 2030:** Zur Umsetzung der 2014 beschlossenen Klima- und energiepolitischen Zielvorgaben bis 2030 hat die Kommission am 15. Juli 2015 einen entsprechenden Gesetzgebungsvorschlag zur Reform der Emissionshandels-(ETS)-Richtlinie vorgelegt. Weitere notwendige Umsetzungsmaßnahmen wie die Aufteilung der Emissionsminderungsziele in den Nicht-ETS-Sektoren auf die einzelnen Mitgliedsstaaten sowie die Anpassung der Erneuerbaren- und der Energieeffizienz-Richtlinien folgen dann in den Jahren 2016/2017. Aus Sicht der EnBW ist insbesondere mit Blick auf den weiteren Ausbau erneuerbarer Energien der von der Kommission zu konkretisierende Governance-Prozess von Bedeutung. Er soll die Zielerfüllung seitens der Mitgliedsstaaten sicherstellen.

**Emissionshandel:** Das Gesetzgebungsverfahren zur Reform der ETS-Richtlinie durch Einführung einer Marktstabilitätsreserve (MSR) ist im zweiten Halbjahr 2014 weitgehend abgeschlossen worden – lediglich die formelle Bestätigung durch den Rat muss in Kürze noch erfolgen. Das Ergebnis ist aus Sicht der EnBW im Großen und Ganzen zu begrüßen. Die EnBW hat sich zwar für einen noch früheren Start eingesetzt, letztlich wurde aber mit einem Start im Jahr 2019 – unter unmittelbarer Aufnahme der Backloading-Mengen und weitgehender Aufnahme der Ende der aktuellen Handelsperiode nicht zugeteilten Zertifikate in die Reserve – viel erreicht. Die am 15. Juli 2015 mit der Vorlage eines

entsprechenden Gesetzgebungsvorschlags eingeleitete Reform der ETS-Richtlinie zur Umsetzung des 2030-Rahmens umfasst über die Anpassung des linearen Reduktionsfaktors hinaus eine grundlegendere Überprüfung des Systems der freien Zuteilungen beziehungsweise auch der Ausnahmen zum Schutz der im internationalen Wettbewerb stehenden, besonders belasteten Sektoren (Carbon-Leakage-Sektoren). Bei der Reform wird die EnBW insbesondere mögliche Auswirkungen auf das Auktionsbudget sowie freie Zuteilungen für den Energiesektor in den osteuropäischen Mitgliedsstaaten und im Bereich Fernwärme sowie die Ausgestaltung der Neuanlagenreserve im Blick behalten.

**Finanzdienstleistungsgesetzgebung:** Von besonderer Bedeutung sind hier weiterhin die Verfahren zur Konkretisierung der Bestimmungen der Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente (MiFID 2) hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf die Energiewirtschaft. Nach wie vor kritisch ist insbesondere die finale Ausgestaltung der spezifischen Ausnahmeregelung für Warenhändler: Hier besteht die Gefahr, dass diese so eng definiert wird, dass sie quasi keine Anwendbarkeit mehr ermöglicht und sich somit entsprechende Lizenzanforderungen ergeben. Gleiches gilt für die Definition, wann Strom- und Gastransaktionen als Finanzinstrument klassifiziert werden. Dies hat neben dem Anwendungsbereich der MiFID 2 auch erhebliche Auswirkungen auf die Regulierung des Over-the-Counter-Derivatehandels (EMIR) sowie auf die Verordnung über Integrität und Transparenz im Energiemarkt (REMIT). Auch hierzu laufen noch konkretisierende Rechtslegungsverfahren, insbesondere hinsichtlich der Meldepflichtungen, die operativ beziehungsweise kostenseitig erhebliche Auswirkungen haben können.

## Energiepolitik in Deutschland

### Energiewende/Erneuerbare-Energien-Gesetz-(EEG)-Novelle:

Das EEG 2014 soll die Umstellung der Förderung erneuerbarer Energien im Rahmen wettbewerblicher Ausschreibungen vorbereiten. Das Bundeskabinett beschloss die entsprechende Verordnung zum Fotovoltaik-Ausschreibungspiloten Ende Januar 2015. Sie sieht vor, dass die Bundesnetzagentur (BNetzA) 2015 drei Ausschreibungsrunden durchführt. Die EnBW nahm am ersten Ausschreibungsverfahren Mitte April teil. Als Grundlage für die weitere Diskussion über geeignete Ausschreibungsmodelle legte das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) Anfang März Marktanalysen für die relevanten erneuerbaren Technologien vor. Nächster Schritt ist nun die Vorlage konkreter Eckpunkte für die jeweiligen Ausschreibungsmodelle. Diese plant das BMWi im Sommer zur Konsultation zu stellen.

**Reservekraftwerke:** Konventionelle Kraftwerke werden aufgrund marktwirtschaftlicher Rahmenbedingungen zunehmend in eine dauerhafte Unwirtschaftlichkeit gedrängt und müssen daher sukzessive stillgelegt werden. Um eine Stilllegung systemrelevanter Kraftwerke zu verhindern, sieht das Gesetz eine Pflicht zur Vorhaltung der Betriebsbereitschaft der Anlagen als Reservekraftwerke vor. Der Kraftwerksbetreiber hat dabei einen Anspruch auf eine angemessene Erstattung der Kosten, die infolge der Weiterbetriebspflicht anfallen. Für Kraftwerksbetreiber ist eine Erstattung der vollen Kosten einschließlich der Kapitalverzinsung auf das gebundene Kapital

notwendig, da die finanziellen Belastungen für die Unternehmen der Branche nicht mehr lange tragbar sind. Die EnBW kann weitere Investitionsentscheidungen erst treffen, wenn eine ausreichende Sicherheit bezüglich der energiepolitischen Rahmenbedingungen besteht.

**Strommarktdesign:** Nach Abschluss der öffentlichen Konsultation zum Grünbuch mit Vorschlägen zur künftigen Ausgestaltung des Strommarktdesigns wurde am 3. Juli 2015 von der Bundesregierung das Weißbuch „Ein Strommarkt für die Energiewende“ vorgelegt. Dieses weist die Richtung der geplanten Strommarktreform und enthält konkrete Regelungsvorschläge zur Ausgestaltung des Strommarkts 2.0. Die Bundesregierung macht im Weißbuch deutlich, dass sie in jedem Fall den Energy-Only-Markt (EOM 2.0) stärken und eine Kapazitätsreserve einführen wird. Allerdings müssen die im Weißbuch angesprochenen Lösungsansätze größtenteils noch weiter konkretisiert werden, um umgesetzt werden zu können. Das Weißbuch wird nun bis Ende August öffentlich konsultiert. Die EnBW wird sich an dieser Konsultation beteiligen. Die starke Marktorientierung des Weißbuchs ist aus Sicht der EnBW zu begrüßen. Aktuell besteht kein Bedarf für eine vollständige Neuausrichtung des Marktdesigns im Sinne der Einführung von Kapazitätsmärkten. Die Einführung einer Reserve und die Reform des EOM sehen wir als risikoarme und kostengünstige Möglichkeit an, eine sichere Versorgung durch Stärkung der Marktkräfte auch weiterhin zu gewährleisten.

**Endlagerung/Kernenergieückstellungen:** Die Bund-Länder-Kommission zur Standortsuche setzte ihre Arbeit fort. Auf Grundlage des Standortauswahlgesetzes sollen bis Mitte 2016 Kriterien für ein Endlager für hoch radioaktive Abfallstoffe festgelegt werden. Des Weiteren soll es keine Transporte mehr aus der Wiederaufarbeitung in das Zwischenlager Gorleben geben. Die Bundesregierung hat mit Frankreich eine Übereinstimmung erzielt, dass die Rücknahme der in der Wiederaufbereitungsanlage La Hague befindlichen Abfälle nicht vor 2016 erfolgen wird. Die Inbetriebnahme des Endlagers für schwach und mittel radioaktive Abfälle – Schacht Konrad – verzögert sich weiter und soll nicht vor 2022 erfolgen. Einen konkreten Inbetriebnahmezeitpunkt nennt das Bundesamt für Strahlenschutz nicht. Auf Basis der Ergebnisse eines Gutachtens zur finanziellen Vorsorge im Kernenergiebereich prüft das Bundeswirtschaftsministerium gegenwärtig die Rückstellungen der kernkraftwerksbetreibenden Unternehmen mithilfe eines Stresstests. Ziel ist, Klarheit darüber zu gewinnen, ob alle Aufgaben und die damit verbundenen voraussichtlichen Kosten in den gebildeten Rückstellungen vollständig enthalten sind. Ein damit verbundenes Ziel ist, die Transparenz für die allgemeine Öffentlichkeit zu erhöhen. Im Nachgang zum Stresstest sollen zudem gesetzliche Maßnahmen zur dauerhaften Weiterhaftung von Konzernen sowie die mögliche Einführung eines öffentlich-rechtlichen Fonds mittels Überführung der Rückstellungen der Betreiber untersucht werden. Das Gutachten wird voraussichtlich im Herbst 2015 vorliegen.

**Klimaschutz-Aktionsprogramm 2020:** Das Klimaschutz-Aktionsprogramm sieht unter anderem zusätzliche CO<sub>2</sub>-Minderungen im konventionellen Kraftwerksbereich in Höhe von 22 Mio. tCO<sub>2</sub>

bis 2020 vor. Um die konkrete gesetzliche Umsetzung dieser Minderungsvorgabe wurde in der ersten Jahreshälfte intensiv gerungen, nachdem das Bundeswirtschaftsministerium im März Eckpunkte eines „Nationalen Klimaschutzbeitrags“ vorgestellt hatte. Dieser hätte die Einführung einer verpflichtenden Klimaabgabe ab Erreichen einer Emissionsfreigrenze pro Kraftwerksblock bedeutet und vor allem Braunkohlekraftwerke betroffen. Nach einer langen öffentlichen Auseinandersetzung um mögliche Auswirkungen dieser Maßnahme einigten sich die Parteivorsitzenden von CDU, CSU und SPD am 1. Juli 2015 schließlich auf ein Alternativmodell, das von der IG Bau, Chemie und Energie mitentwickelt wurde. Dieses sieht die schrittweise Stilllegung von Braunkohlekraftwerksblöcken im Umfang von 2,7 GW bis 2020 vor. Die betroffenen Blöcke werden zunächst auf vertraglicher Basis für vier Jahre in eine Kapazitätsreserve überführt, die Betreiber erhalten dafür eine kostenbasierte Vergütung. Von dieser Maßnahme erwartet die Bundesregierung einen CO<sub>2</sub>-Einspareffekt von 11 bis 12,5 Mio. t bis 2020, die Lücke zur Gesamtminderung von 22 Mio. t soll über eine höhere KWK-Förderung und Effizienzmaßnahmen bei Gebäuden, Kommunen, Industrie und Bahn geschlossen werden. Die EnBW ist von der Braunkohlereserve nicht direkt betroffen. Aus Sicht des Unternehmens ist dieser politische Kompromiss geeignet, mögliche soziale Härten innerhalb des Strukturwandels abzufedern. Im Vergleich zum ursprünglichen Vorschlag könnte diese Lösung allerdings zu höheren volkswirtschaftlichen Kosten führen. Bei der Umsetzung der Kostenerstattung sollte im Rahmen des nach der Sommerpause startenden Gesetzgebungsverfahrens deshalb eine transparente Lösung sichergestellt werden.

Außerhalb des Stromsektors sollen Energieeffizienzmaßnahmen den größten Beitrag zum Klimaschutz-Aktionsprogramm leisten, um das nationale Einsparziel von 40% bis 2020 noch zu erreichen. Die EnBW unterstützt das generelle Vorhaben, hatte sich allerdings dafür ausgesprochen, vor allem die ungenutzten Potenziale zur Senkung von Treibhausgasen außerhalb des ETS-Sektors zu heben. Aus Sicht der EnBW wäre neben einer schnellen, ambitionierten ETS-Reform eine zunehmende Elektrifizierung von Wärme und Mobilität in Kombination mit stärkeren Anreizen zur Energieeinsparung der Schlüssel zur Erreichung der deutschen Klimaziele.

**Novelle des Kraft-Wärme-Kopplungs-Gesetzes (KWKG):** Am 9. Juli 2015 wurde der erste Referentenentwurf zur Novelle des Kraft-Wärme-Kopplungsgesetzes (KWKG) bekannt. Demnach soll unter anderem das vorhandene 25%-Ziel bis 2020 statt auf die gesamte Erzeugung nun nur noch auf thermische Anlagen bezogen und eine neue auf gasbetriebene Kraftwerke beschränkte Förderung von Bestandsanlagen soll eingeführt werden. Der jährliche KWK-Förderdeckel soll von aktuell 750 Mio. € auf künftig 1,5 Mrd. € angehoben werden. 0,5 Mrd. € der Gesamtförderung sind für den Ersatz von kohlegefeuerten durch gasgefeuerten Anlagen im Bestand und eine moderate Förderung von Gasneubauvorhaben vorgesehen. Der Gesetzesentwurf enthält für Anlagen >50 kW außerdem eine weitgehende Streichung von Zuschlägen für den Eigenverbrauch sowie die Einführung einer Direktvermarktungspflicht für Anlagen >100 kW. Das Gesetz ist bis zum Jahr 2020 befristet. Die EnBW setzt sich im Rahmen ihrer Positionierung unter anderem für eine Beibehaltung der Eigenverbrauchszuschläge

für dezentrale Objekt-KWK und größere Zuschläge für Neuanlagen der allgemeinen Versorgung beziehungsweise für stärkere Anreize für den Wechsel von kohlebasierten zu gasbasierten Anlagen ein. Der Gesetzentwurf wird über die Sommerpause zur Notifizierung an die EU gesendet und geht nach der Sommerpause in das parlamentarische Gesetzgebungsverfahren. Das KWKG soll zum 1. Januar 2016 in Kraft treten.

**Nationaler Aktionsplan Energieeffizienz:** Der Schwerpunkt des Nationalen Aktionsplans Energieeffizienz liegt auf der Senkung des Endenergieverbrauchs, insbesondere im Wärmesektor. Die Bundesregierung plant zudem weitere Initiativen, um den Energiedienstleistungsmarkt anzukurbeln. Zu den Kernmaßnahmen des Aktionsprogramms gehören die Aufstockung des Gebäudesanierungsprogramms, die Einführung eines Energieeffizienzausschreibungsmodells (Schwerpunkt Strom) sowie die Ausweitung des Bürgerschaftsrahmens für Contractingverträge.

## Regulierung der Strom- und Gasmärkte

**Netzentgelte Strom:** Am 1. Januar 2014 hat die zweite Regulierungsperiode begonnen. Aufgrund der noch ausstehenden Abrechnung des Regulierungskontos haben noch nicht alle Stromverteilnetzbetreiber ihren endgültigen Bescheid zu den Erlösobergrenzen von der BNetzA erhalten. Deshalb können sich zwischen der vorläufigen und der endgültigen Erlösobergrenze noch geringfügige Differenzen ergeben.

**Weiterentwicklung des Regulierungssystems für die Netzentgelte Strom/Gas:** Die BNetzA legte im Januar 2015 einen detaillierten Bericht zur Evaluierung der Anreizregulierung vor, in dem sie zum einen die Wirkungen der bisherigen Anreizregulierung analysiert und zum anderen Vorschläge für die Weiterentwicklung des Regulierungssystems ab der dritten Regulierungsperiode macht. Auf Basis dieses Berichts legte das BMWi Eckpunkte zu einer Novellierung der Anreizregulierungsverordnung vor. Voraussichtlich im Sommer 2015 soll ein Kabinettsbeschluss zur Änderung der Anreizregulierungsverordnung vorliegen. Die Anpassungen am Regulierungssystem für die Strom- und Gasnetzentgelte sollen dann ab der dritten Regulierungsperiode (Strom 2019, Gas 2018) wirksam werden.

**Netzentwicklungsplan (NEP) Strom 2014/2015, Offshore-Netzentwicklungsplan (O-NEP) 2014/2015:** Die BNetzA hat die von den Übertragungsnetzbetreibern (ÜNB) überarbeiteten Entwürfe der Netzentwicklungspläne geprüft sowie ihre vorläufigen Prüfungsergebnisse Ende Februar 2015 veröffentlicht und bis zum 15. Mai 2015 zur Konsultation gestellt. Die EnBW hat mit einer eigenen Stellungnahme an diesem öffentlichen Dialog teilgenommen. Bei der Erstellung der NEPs haben die ÜNB die seit August 2014 geltende Neufassung des EEG berücksichtigt. Im dritten gemeinsamen NEP Strom 2014 ermitteln die ÜNB den Netzausbau- und -ausbaubedarf an Land mit einem Zeithorizont bis in das Jahr 2024. Auch unter Berücksichtigung der durch das neue EEG geänderten Rahmenbedingungen hat die BNetzA insbesondere die bereits im Bundesbedarfsplangesetz ausgewiesenen HGÜ-Verbindungen erneut bestätigt. Die EnBW-Tochtergesellschaft TransnetBW ist an den HGÜ-Projekten ULTRANET und SuedLink beteiligt und für die Optimierung und den Ausbau des Höchstspannungs-

netzes in Baden-Württemberg zuständig. Der O-NEP 2014 umfasst die Ausbauplanung in den kommenden zehn Jahren für die Anbindungsleitungen der Offshore-Windparks in Nord- und Ostsee. Die BNetzA sieht aus heutiger Sicht zwei von sieben beantragten Maßnahmen der ÜNB als bestätigungsfähig. Dabei werden bereits von den ÜNB beauftragte Anbindungssysteme bei der Prüfung des O-NEP als gegeben unterstellt und deren Erforderlichkeit wird im Rahmen der Prüfung nicht erneut untersucht. Die endgültige Bestätigung der NEPs 2014 durch die BNetzA steht noch aus. Die Veröffentlichung der ersten Entwürfe des NEP Strom 2015 und des O-NEP 2015 seitens der ÜNB wird im dritten Quartal 2015 erwartet.

**Netzentwicklungsplan (NEP) Gas 2015:** Die BNetzA hat den Entwurf des NEP Gas 2015 am 14. April 2015 veröffentlicht und zur Konsultation gestellt. Der derzeitige Entwurf sieht neben 14 sich größtenteils bereits im Bau befindlichen Startnetzmaßnahmen 73 weitere Maßnahmen zum Ausbau der nationalen Gasinfrastruktur in den nächsten zehn Jahren vor. Die sich aus dem geplanten Ausbau ergebenden Investitionen umfassen bis 2020 rund 2,8 Mrd.€ und steigen bis 2025 auf insgesamt 3,5 Mrd.€ an. Größere Ausbaumaßnahmen sind insbesondere im Südosten und Nordwesten Deutschlands geplant. Um den Bedarf an Transportkapazitäten für Erdgas in Baden-Württemberg zu decken und so einen wesentlichen Beitrag zur Versorgungssicherheit zu leisten, ist dabei vor allem die sich bereits im Bau befindliche Nordschwarzwaldleitung der EnBW-Tochtergesellschaft terranets bw als Maßnahme im NEP hervorzuheben. Die Maßnahme wird in zwei Bauabschnitten realisiert. Der erste Bauabschnitt von Au am Rhein nach Ettlingen wurde in Betrieb genommen. Für den zweiten Bauabschnitt von Ettlingen nach Leonberg (56 km) liegt der Planfeststellungsbeschluss vor. Der Bau wird voraussichtlich Ende 2015 abgeschlossen sein.

**Intelligente Messsysteme (Smart-Meter-Systeme):** Das federführende BMWi legte am 9. Februar 2015 Eckpunkte zum Verordnungspaket intelligente Netze vor. Das Papier enthält sieben Eckpunkte zu Rollout-Verordnung (VO), Datenkommunikations-VO sowie Messsystem-VO und beschreibt unter anderem den vom BMWi angedachten Rolloutpfad und die Einbauverpflichtungen, die Refinanzierung sowie die Ausgestaltung wettbewerblicher Elemente und der sicheren Datenkommunikation. Demnach soll der Rollout von intelligenten Messsystemen nicht flächendeckend, sondern stufenweise nach größtem Effizienz- und Netznutzen erfolgen. Die Einbauverpflichtung beginnt bei Verbräuchen von >6.000 kWh beziehungsweise bei Erneuerbare Energien-(EE-)/KWK-Anlagen >7 kW. Intelligente Zähler sollen flächendeckend bis 2032 eingebaut werden. Die genannten Verordnungen sollten ursprünglich im Juni 2015 vom Bundeskabinett beschlossen werden, bisher wurden diese aber noch nicht vorgelegt, sodass sich der weitere Prozess verzögern dürfte. Die Befassung im Bundesrat wird in jedem Fall erst nach der Sommerpause erfolgen. Mit dem Inkrafttreten der Verordnungen ist frühestens im vierten Quartal 2015 zu rechnen. Die EnBW bringt sich aktiv in den Verordnungsgebungsprozess ein. Zentrale Anliegen der EnBW sind die zeitnahe Refinanzierung von Investitionen in intelligente Energienetze, ein diskriminierungsfreier Wettbewerb sowie eine effiziente Datenkommunikation.

# Unternehmenssituation des EnBW-Konzerns

## Finanzielle Leistungskennzahlen

### Ertragslage

#### Stromabsatz stabil, Gasabsatz gesteigert

##### Stromabsatz des EnBW-Konzerns (ohne Netze)

in Mrd. kWh 1.1. – 30.6.	Vertriebe		Erneuerbare Energien		Erzeugung und Handel		Gesamt (ohne Netze)		Veränderung in %
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	
Privat- und Gewerbe- kunden (B2C)	8,2	8,4	0,0	0,0	0,0	0,0	8,2	8,4	-2,4
Geschäfts- und Industriekunden (B2B)	15,7	15,6	0,0	0,0	0,0	0,0	15,7	15,6	0,6
Handel	0,3	0,2	1,5	1,9	34,4	33,8	36,2	35,9	0,8
<b>Gesamt</b>	<b>24,2</b>	<b>24,2</b>	<b>1,5</b>	<b>1,9</b>	<b>34,4</b>	<b>33,8</b>	<b>60,1</b>	<b>59,9</b>	<b>0,3</b>

Der Stromabsatz des EnBW-Konzerns lag im ersten Halbjahr 2015 auf Vorjahresniveau. Im Bereich Handel ist der Stromabsatz geringfügig gestiegen, dessen Auswirkung auf die Ertragskraft des Unternehmens ist jedoch begrenzt. In einem weiterhin herausfordernden Wettbewerbsumfeld sank der Stromabsatz im Geschäft mit Privat- und Gewerbekunden (B2C) leicht. Im Bereich Geschäfts- und Industriekunden (B2B)

war aufgrund höherer Abnahmen von Bestandskunden ein marginaler Anstieg zu verzeichnen. Seit Jahresbeginn 2015 wird der Stromabsatz des Segments Netze nicht mehr ausgewiesen, da vom Independent Transmission Operator (ITO) keine Daten (im Wesentlichen durchlaufende Mengen aus dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG)) mehr gemeldet werden. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

##### Gasabsatz des EnBW-Konzerns

in Mrd. kWh 1.1. – 30.6.	Vertriebe		Erzeugung und Handel		Gesamt		Veränderung in %
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	
Privat- und Gewerbe- kunden (B2C)	6,4	5,0	0,0	0,0	6,4	5,0	28,0
Geschäfts- und Industriekunden (B2B)	45,1	28,4	0,0	0,0	45,1	28,4	58,8
Handel	0,6	0,3	38,3	22,6	38,9	22,9	69,9
<b>Gesamt</b>	<b>52,1</b>	<b>33,7</b>	<b>38,3</b>	<b>22,6</b>	<b>90,4</b>	<b>56,3</b>	<b>60,6</b>

Der Gasabsatz des EnBW-Konzerns erhöhte sich in der Berichtsperiode gegenüber dem Vorjahreszeitraum deutlich. Zu dieser Entwicklung trugen vor allem ein gestiegener Absatz an Geschäfts- und Industriekunden (B2B) sowie die Ausweitung der Handelsaktivitäten bei. Ursächlich war im B2B-Bereich vor allem ein witterungsbedingt höherer Absatz. Im Handelsgeschäft resultierte die Absatzsteigerung hauptsächlich aus der Opti-

mierung der Bewirtschaftung unserer Anlagen, beispielsweise durch höhere Speichorentnahmen. Die Auswirkung auf die Ertragskraft des Unternehmens ist jedoch begrenzt. Der Gasabsatz im Privatkundengeschäft (B2C) nahm sowohl durch einen Anstieg der Kundenzahl als auch aufgrund der im Vergleich zum Vorjahreszeitraum kühleren Witterung zu.

## Außenumsatz steigt durch ausgeweiteten Gasabsatz

### Außenumsatz des EnBW-Konzerns nach Segmenten

in Mio. € <sup>1</sup>	1.1. – 30.6.2015	1.1. – 30.6.2014	Veränderung in %	1.1. – 31.12.2014
Vertriebe	4.920,2	4.622,5	6,4	9.066,8
Netze	3.156,8	3.044,2	3,7	6.230,5
Erneuerbare Energien	163,2	195,2	-16,4	407,4
Erzeugung und Handel	2.669,5	2.520,9	5,9	5.290,1
Sonstiges/Konsolidierung	4,1	4,8	-14,6	7,7
<b>Gesamt</b>	<b>10.913,8</b>	<b>10.387,6</b>	<b>5,1</b>	<b>21.002,5</b>

<sup>1</sup> Nach Abzug von Strom- und Energiesteuern.

**Vertriebe:** Das Segment Vertriebe weitete den Umsatz in den ersten sechs Monaten 2015 gegenüber dem Vorjahreszeitraum vor allem durch höhere Absatzmengen im Gasvertrieb aus.

**Netze:** Im Segment Netze stieg der Umsatz in der Berichtsperiode gegenüber dem Vorjahr aufgrund höherer Erlöse aus der Netznutzung.

**Erneuerbare Energien:** Das Segment Erneuerbare Energien wies im ersten Halbjahr 2015 einen gegenüber dem Vorjahr verringerten Umsatz aus. Dies ist im Wesentlichen den gesunkenen Strompreisen für die Erzeugung aus Laufwasserkraftwerken sowie rückläufigen Handelsumsätzen, die begrenzte Auswirkungen auf das Ergebnis haben, zuzuschreiben.

**Erzeugung und Handel:** Der Umsatz des Segments Erzeugung und Handel erhöhte sich in der Berichtsperiode gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Umsatzrückgänge aufgrund der gesunkenen Strompreise wurden hier durch Zuwächse bei den Gashandelsaktivitäten überkompensiert.

### Wesentliche Entwicklungen in der Gewinn- und Verlustrechnung

Der negative Saldo aus sonstigen betrieblichen Erträgen und sonstigen betrieblichen Aufwendungen nahm von -93,2 Mio.€ im Vorjahreszeitraum auf -155,5 Mio.€ in der Berichtsperiode zu. Der Anstieg des Materialaufwands um 3,0% auf 8.885,4 Mio.€ ist im Wesentlichen durch den ausgeweiteten Konzernumsatz bedingt. Zudem war der Materialaufwand durch weitere Zuführungen zu Drohverlustrückstellungen für nicht mehr kostendeckende langfristige Strombezugsverträge belastet. Die Abschreibungen lagen mit 463,2 Mio.€ unter dem Niveau des Vorjahres von 1.688,9 Mio.€, das durch hohe Wertberichtigungen

hauptsächlich auf das Erzeugungsportfolio geprägt war. Das Beteiligungsergebnis belief sich auf 316,9 Mio.€, was einer Erhöhung um 293,0 Mio.€ gegenüber dem Vorjahreswert von 23,9 Mio.€ entspricht. Hier wirkte sich hauptsächlich eine Zuschreibung auf ein at equity bewertetes Unternehmen im zweiten Quartal 2015 aus. Das Finanzergebnis verbesserte sich in der Berichtsperiode gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 471,3 Mio.€ auf 235,6 Mio.€ (Vorjahr: -235,7 Mio.€). Grund hierfür waren im Wesentlichen Erträge aus der Veräußerung von Wertpapieren im ersten Halbjahr 2015. Gegenläufig wirkte die Anpassung des Diskontierungszinssatzes für kerntechnische Rückstellungen von 4,8% zum 31. Dezember 2014 auf 4,7% zum 30. Juni 2015. Insgesamt ergab sich für die ersten sechs Monate des Geschäftsjahres 2015 ein Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT) von 1.198,4 Mio.€, nach -1.001,7 Mio.€ im Vorjahr.

### Ergebnis

Das auf die Aktionäre der EnBW AG entfallende Konzernergebnis stieg im Berichtszeitraum um 1.791,6 Mio.€ auf 1.056,5 Mio.€ gegenüber dem Vorjahreswert von -735,1 Mio.€. Das Ergebnis je Aktie belief sich in der Berichtsperiode auf 3,90€, nach -2,71€ im Vorjahreszeitraum.

### Adjusted und neutrales Ergebnis

Für die interne Steuerung wie auch für die externe Kommunikation der aktuellen und künftigen Ergebnisentwicklung der EnBW kommt der nachhaltigen Ertragskraft der laufenden Geschäftstätigkeit besondere Bedeutung zu. Zur Darstellung dieses operativen Ergebnisses verwenden wir das Adjusted EBITDA – das um Sondereffekte bereinigte Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen – als zentrale Berichtsgröße. Eine Darstellung und Erläuterung der Sondereffekte erfolgt im Abschnitt „Neutrales Ergebnis“.

### TOP Adjusted EBITDA des EnBW-Konzerns nach Segmenten

in Mio. €	1.1. – 30.6.2015	1.1. – 30.6.2014	Veränderung in %	1.1. – 31.12.2014
Vertriebe	179,4	132,2	35,7	230,6
Netze	437,0	470,3	-7,1	886,3
Erneuerbare Energien	87,5	81,1	7,9	191,4
Erzeugung und Handel	542,5	595,7	-8,9	899,5
Sonstiges/Konsolidierung	30,4	-7,8	-	-40,4
<b>Gesamt</b>	<b>1.276,8</b>	<b>1.271,5</b>	<b>0,4</b>	<b>2.167,4</b>

### TOP Anteil der Segmente am Adjusted EBITDA des EnBW-Konzerns

in %	1.1. – 30.6.2015	1.1. – 30.6.2014	1.1. – 31.12.2014
Vertriebe	14,1	10,4	10,6
Netze	34,2	37,0	40,9
Erneuerbare Energien	6,9	6,4	8,8
Erzeugung und Handel	42,5	46,9	41,5
Sonstiges/Konsolidierung	2,3	-0,7	-1,8
<b>Gesamt</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

Das Adjusted EBITDA des EnBW-Konzerns liegt auf Vorjahresniveau und somit im oberen Bereich der Bandbreite unserer Prognose für das Geschäftsjahr 2015 von 0% bis -5%.

**Vertriebe:** Im Segment Vertriebe stieg das Adjusted EBITDA in den ersten sechs Monaten 2015 gegenüber dem Vorjahreszeitraum insbesondere durch den temperaturbedingt höheren Gasabsatz deutlich an. Darüber hinaus trugen Optimierungsmaßnahmen im Stromvertrieb zu der Ergebnisverbesserung bei. Der Anteil des Segments am Adjusted EBITDA des Konzerns erhöhte sich im Vorjahresvergleich somit ebenfalls.

**Netze:** Das Adjusted EBITDA des Segments Netze lag im Berichtszeitraum unter dem Vorjahreswert. Temperaturbedingt höhere Erlöse aus der Netznutzung wurden im Wesentlichen durch geplante Aufstockungen von Personal für den Netzausbau sowie durch gestiegene Pacht aufwendungen aus der neuen Vertragskonstellation mit der Stadt Stuttgart kompensiert. Zusätzlich wirkte sich unter anderem eine Belastung durch die Erhöhung der Rückstellung für die nachträgliche Anpassung des Wasserpreises in Stuttgart aus. Der Anteil des Segments am Adjusted EBITDA des Konzerns ging entsprechend zurück.

**Erneuerbare Energien:** Im Segment Erneuerbare Energien lag das Adjusted EBITDA im ersten Halbjahr 2015 leicht über dem Wert des Vorjahreszeitraums. Die ungünstigere Ergebnisentwicklung unserer Laufwasserkraftwerke aufgrund der im Periodenvergleich gesunkenen Strompreise konnte trotz des verzögerten Hochlaufs unseres Offshore-Windparks EnBW Baltic 2 und durch den moderaten Zubau bei Onshore-Windkraftanlagen überkompensiert werden. Der Anteil des Segments am Adjusted EBITDA des Konzerns erhöhte sich geringfügig.

**Erzeugung und Handel:** Das Adjusted EBITDA des Segments Erzeugung und Handel verringerte sich im Periodenvergleich vor allem durch die rückläufigen Preise und Spreads auf den Großhandelsmärkten für Strom. Temporär höhere positive Bewertungseffekte sowie die Erstattung von Kosten im Rahmen der Reservekraftwerksverordnung konnten diese Entwicklung nicht ausgleichen. Hierbei wurden im April 2015 zwei Blöcke des Kraftwerks Heilbronn zusätzlich als Netzreservekraftwerk unter Vertrag genommen. Das Segment trug im Vorjahresvergleich somit in geringerem Maß zum Adjusted EBITDA des Konzerns bei.

## Adjusted Ertragskennzahlen des EnBW-Konzerns

in Mio. €	1.1. – 30.6.2015	1.1. – 30.6.2014	Veränderung in %	1.1. – 31.12.2014
<b>Adjusted EBITDA</b>	<b>1.276,8</b>	<b>1.271,5</b>	<b>0,4</b>	<b>2.167,4</b>
Planmäßige Abschreibungen	-452,7	-455,1	-0,5	-876,9
<b>Adjusted EBIT</b>	<b>824,1</b>	<b>816,4</b>	<b>0,9</b>	<b>1.290,5</b>
Adjusted Beteiligungsergebnis	80,6	25,1	-	73,4
Adjusted Finanzergebnis	348,9	-238,1	-	-542,8
Adjusted Ertragsteuern	-182,9	-180,4	-1,4	-251,7
<b>Adjusted Konzernüberschuss</b>	<b>1.070,7</b>	<b>423,0</b>	<b>-</b>	<b>569,4</b>
davon auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Ergebnis	[42,3]	[42,0]	0,7	[90,0]
davon auf die Aktionäre der EnBW AG entfallendes Ergebnis	[1.028,4]	[381,0]	-	[479,4]

Der Ergebnisanstieg im Adjusted Beteiligungsergebnis im ersten Halbjahr 2015 resultiert vor allem aus höheren Erträgen aus at equity bewerteten Beteiligungen. Vor dem Hintergrund der positiven Aktienmarktentwicklung sowie einer möglichen Änderung der Besteuerung bei Streubesitzaktien wurden steuerfreie Gewinne aus der Veräußerung von Wertpapieren realisiert, was in der Berichtsperiode zu einem signifikanten

Anstieg des Adjusted Finanzergebnisses führte. Dadurch lag die Adjusted Steuerquote im Berichtszeitraum bei 14,6%, nachdem sie in der Vorjahresperiode 29,9% betragen hatte. Der auf die Aktionäre der EnBW AG entfallende Adjusted Konzernüberschuss stieg im Periodenvergleich im Wesentlichen aufgrund dieses Effekts, der bei der Berechnung der Ausschüttungsquote für Dividenden bereinigt wird.

## Neutrales Ergebnis des EnBW-Konzerns

in Mio. €	1.1. – 30.6.2015	1.1. – 30.6.2014	Veränderung in %
Erträge/Aufwendungen im Bereich der Kernenergie	28,3	-65,1	-
Erträge aus der Auflösung sonstiger Rückstellungen	1,0	6,8	-85,3
Ergebnis aus Veräußerungen	26,5	34,0	-22,1
Zuführung Drohverlustrückstellung Strombezugsverträge	-214,7	-344,8	37,7
Sonstiges neutrales Ergebnis	-8,8	-3,4	-
<b>Neutrales EBITDA</b>	<b>-167,7</b>	<b>-372,5</b>	<b>55,0</b>
Außerplanmäßige Abschreibungen	-10,5	-1.233,8	-
<b>Neutrales EBIT</b>	<b>-178,2</b>	<b>-1.606,3</b>	<b>88,9</b>
Neutrales Beteiligungsergebnis	236,3	-1,2	-
Neutrales Finanzergebnis	-113,3	2,4	-
Neutrale Ertragsteuern	84,2	464,9	81,9
<b>Neutraler Konzernüberschuss/-fehlbetrag</b>	<b>29,0</b>	<b>-1.140,2</b>	<b>-</b>
davon auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Ergebnis	[0,9]	[-24,1]	-
davon auf die Aktionäre der EnBW AG entfallendes Ergebnis	[28,1]	[-1.116,1]	-

Der Fehlbetrag des neutralen EBITDA verringerte sich in der Berichtsperiode gegenüber dem Vorjahreszeitraum deutlich. Zu dieser Ergebnisentwicklung haben vor allem die gesunkenen Zuführungen zu Drohverlustrückstellungen für langfristige Strombezugsverträge beigetragen. Auch das Ergebnis im Bereich der Kernenergie verbesserte sich im Berichtszeitraum signifikant. Das neutrale EBIT verbesserte sich im Berichtszeitraum gegenüber der Vorjahresperiode deutlich. Diese Entwicklung ist maßgeblich durch außerplanmäßige Abschreibungen im Wesentlichen auf das Erzeugungsportfolio im Vorjahr bedingt. Das neutrale Beteiligungsergebnis enthält eine Zuschreibung auf

ein at equity bewertetes Unternehmen. Das neutrale Finanzergebnis weist in der Berichtsperiode einen negativen Saldo in Höhe von 113,3 Mio.€ auf, nach einem positiven Wert von 2,4 Mio.€ im Vorjahreszeitraum. Diese Entwicklung ist hauptsächlich auf die Anpassung des Diskontierungszinssatzes für die Kernenergie rückstellungen von 4,8% zum 31. Dezember 2014 auf 4,7% zum 30. Juni 2015 zurückzuführen. Der auf die Aktionäre der EnBW AG entfallende neutrale Konzernüberschuss beläuft sich in der Berichtsperiode auf 28,1 Mio.€, gegenüber einem neutralen Konzernfehlbetrag von 1.116,1 Mio.€ im Vorjahreszeitraum.

## Finanzlage

### Finanzierung

Für die Deckung des Gesamtfinanzierungsbedarfs stehen dem EnBW-Konzern neben der Innenfinanzierungskraft und eigenen Mitteln folgende Instrumente zur Verfügung:

- > Commercial-Paper-(CP-)Programm über insgesamt 2,0 Mrd. € (zum 30. Juni 2015 ungenutzt)
- > syndizierte Kreditlinie über 1,5 Mrd. € mit einer Laufzeit bis 2019 (zum 30. Juni 2015 ungenutzt). Die Laufzeitverlängerung um ein Jahr wurde zum 21. Juli 2015 wirksam, eine erneute Verlängerungsoption um ein weiteres Jahr besteht 2016.
- > bilaterale kurzfristige Kreditlinien über 507 Mio. € (zum 30. Juni 2015 ungenutzt)
- > Euro-Medium-Term-Note-(EMTN-)Programm mit einem Rahmen von 7,0 Mrd. € (zum 30. Juni 2015 mit 4,2 Mrd. € genutzt). Am 7. Juli 2015 wurde eine Anleihe über 750 Mio. € fällig, die aus der bestehenden Liquiditätsposition zurückgezahlt wurde. Damit ist der Rahmen des EMTN-Programms aktuell mit 3,5 Mrd. € noch zur Hälfte genutzt.

### Etablierter Emittent am Fremdkapitalmarkt

Die EnBW verfügt über einen jederzeit ausreichenden und flexiblen Zugang zum Kapitalmarkt.

Das Anleihenportfolio der EnBW weist eine ausgewogene Fälligkeitsstruktur auf. Nach den Refinanzierungsmaßnahmen im Geschäftsjahr 2014 ist der EnBW-Konzern mittelfristig durchfinanziert. Die EnBW behält sich vor, ein günstiges Kapitalmarktumfeld zur Begebung neuer Anleihen zu nutzen, um die Finanzierungsstruktur weiter zu optimieren. Zu diesem Zweck analysiert und bewertet die EnBW die Entwicklung am Kapitalmarkt kontinuierlich hinsichtlich des aktuellen Zinsumfelds und der Refinanzierungskosten.

### Rating und Ratingentwicklung

Das wesentliche Ziel der Finanzierungsstrategie der EnBW ist unverändert die Erhaltung einer guten Bonität. Steuerungsgröße hierfür ist der Dynamische Verschuldungsgrad, der mit der Zielgröße von grundsätzlich < 3,3 bei den Ratingagenturen einem A-Rating entspricht. Die damit verbundenen Anforderungen hat die EnBW seit dem Beginn der Bonitätsbewertung seitens der Ratingagenturen Standard & Poors im Jahr 2000, Moody's im Jahr 2002 und Fitch im Jahr 2009 stets erfüllt. Seit dem Jahr 2011 beurteilen die Ratingagenturen die energiepolitischen Rahmenbedingungen in der deutschen Energieversorgerbranche jedoch kritischer und attestieren ein verschlechtertes Geschäftsrisikoprofil. Bislang konnte die EnBW dem branchenweit negativen Ratingtrend weitgehend standhalten. Die aktuellen Ratings reflektieren den Umbau des EnBW-Portfolios mit einer stärkeren Konzentration auf risikoarme Aktivitäten.

#### EnBW-Rating/Ratingausblick

	30.6.2015	2014	2013	2012	2011
Moody's	A3/negativ	A3/negativ	A3/negativ	A3/negativ	A3/negativ
Standard & Poor's	A-/stabil	A-/stabil	A-/stabil	A-/stabil	A-/stabil
Fitch	A-/stabil	A-/stabil	A-/stabil	A-/stabil	A-/stabil

### Investitionsanalyse

Das Investitionsvolumen des EnBW-Konzerns hat sich zum Halbjahr 2015 gegenüber dem Vorjahr erwartungsgemäß um rund 30% verringert, da das Großkraftwerksprojekt RDK 8 fertiggestellt ist und die Investitionen für das Gas- und Dampfturbinen-(GuD-)Kraftwerk Lausward deutlich unter denen des Vorjahreszeitraums lagen. Von den gesamten Investitionen entfielen 73% auf Wachstumsprojekte; der Anteil der Bestandsinvestitionen lag im ersten Halbjahr 2015 bei 27% und betraf vor allem bestehende Kraftwerke und die Netzinfrastruktur.

Die Investitionen im Segment **Netze** lagen über dem Niveau des Vorjahres und entfielen hauptsächlich auf Maßnahmen zur Netzertüchtigung und zum Anschluss von Anlagen zur Energieerzeugung aus erneuerbaren Quellen sowie auf den Bau der Nordschwarzwaldleitung. Ihr Anteil an den gesamten Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen erhöhte sich von 22,4% im Vorjahr auf 42,8% in der Berichtsperiode.

Im Segment **Erneuerbare Energien** lagen die Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen unter dem Wert des Vorjahreszeitraums, da die Fertigstellung des Offshore-Windparks EnBW Baltic 2 im Sommer 2015 geplant ist und der Großteil der Investitionen im Jahr 2014 angefallen war. Der Anteil des Segments an den Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen stieg infolge des überproportionalen Rückgangs der Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen jedoch auf 32,4%, nach 29,2% im Vorjahr. Unter Berücksichtigung von Finanzinvestitionen beträgt der Anteil des Segments an den Gesamtinvestitionen 34,2%.

Im Segment **Erzeugung und Handel** gingen die Investitionen aufgrund der Fertigstellung des Kraftwerksprojekts RDK 8 gegenüber dem Vorjahr deutlich zurück. Des Weiteren lagen die Investitionen beim Bau des GuD Lausward unter Vorjahresniveau. Der Anteil des Segments an den Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen reduzierte sich von 44,7% im Vorjahreszeitraum auf 20,2% in der Berichtsperiode.

Darüber hinaus wurden 23,4 Mio.€ beziehungsweise 4,6% der Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen im Wesentlichen in die Stärkung des **Vertriebs** investiert.

Die Desinvestitionen sind aufgrund des weitgehend abgeschlossenen Prozesses der Konzessionsverlängerung im Netzbereich im Vergleich zum Vorjahr rückläufig.

#### Zahlungswirksame Nettoinvestitionen des EnBW-Konzerns

in Mio. €	1.1. – 30.6.2015	1.1. – 30.6.2014	Veränderung in %	1.1. – 31.12.2014
Vertriebe	13,3	22,3	-40,4	76,4
Netze	217,9	162,3	34,3	521,6
Erneuerbare Energien	165,0	212,0	-22,2	610,8
Erzeugung und Handel	103,1	324,5	-68,2	476,5
Sonstiges/Konsolidierung	10,1	4,7	114,9	19,1
<b>Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen</b>	<b>509,4</b>	<b>725,8</b>	<b>-29,8</b>	<b>1.704,4</b>
Erwerb von vollkonsolidierten und at equity bewerteten Unternehmen sowie von Anteilen an gemeinschaftlichen Tätigkeiten	13,7	24,3	-43,6	40,8
Erwerb von Beteiligungen <sup>1</sup>	3,2	2,0	60,0	13,6
Auszahlungen aus Anteilsveränderungen weiterhin vollkonsolidierter Unternehmen	0,0	0,0	-	197,9
<b>Investitionen gesamt</b>	<b>526,3</b>	<b>752,1</b>	<b>-30,0</b>	<b>1.956,7</b>
Verkäufe von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	-68,4	-107,0	-36,1	-194,1
Zugänge von Baukosten- und Investitionszuschüssen	-32,9	-38,0	-13,4	-79,9
Verkauf von vollkonsolidierten und at equity bewerteten Unternehmen sowie von Anteilen an gemeinschaftlichen Tätigkeiten <sup>2</sup>	-1,5	0,0	100,0	-108,9
Verkauf von Beteiligungen <sup>1</sup>	-1,7	-12,3	-86,2	-21,2
Einzahlungen aus Anteilsveränderungen weiterhin vollkonsolidierter Unternehmen	0,0	0,0	-	-89,7
Einzahlungen aus Beteiligungsmodellen	0,0	-18,0	-100,0	-35,6
<b>Desinvestitionen gesamt</b>	<b>-104,5</b>	<b>-175,3</b>	<b>-40,4</b>	<b>-529,4</b>
<b>Nettoinvestitionen (zahlungswirksam)</b>	<b>421,8</b>	<b>576,8</b>	<b>-26,9</b>	<b>1.427,3</b>

<sup>1</sup> Ohne Beteiligungen, die als Finanzinvestitionen gehalten werden.

<sup>2</sup> Mit dem Verkauf abgegebene flüssige Mittel sind nicht enthalten. Diese betragen im Berichtszeitraum 6,0 Mio. € (1.1. – 30.6.2014: 0,0 Mio. €, 1.1. – 31.12.2014: 0,0 Mio. €).

## Liquiditätsanalyse

### Free Cashflow des EnBW-Konzerns

in Mio. €	1.1. – 30.6.2015	1.1. – 30.6.2014	Veränderung in %	1.1. – 31.12.2014
<b>Operating Cashflow</b>	<b>794,7</b>	<b>1.054,2</b>	<b>-24,6</b>	<b>1.775,7</b>
Veränderung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit	376,4	-63,1	-	-254,7
Erhaltene Zinsen und Dividenden	177,5	131,9	34,6	323,5
Gezahlte Zinsen Finanzierungsbereich	-198,2	-130,7	51,6	-338,6
<b>Funds from Operations (FFO)</b>	<b>1.150,4</b>	<b>992,3</b>	<b>15,9</b>	<b>1.505,9</b>
Veränderung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit	-376,4	63,1	-	254,7
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	-509,4	-725,8	-29,8	-1.704,4
Verkäufe von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	68,4	107,0	-36,1	194,1
Zugänge von Baukosten- und Investitionszuschüssen	32,9	38,0	-13,4	79,9
<b>Free Cashflow</b>	<b>365,9</b>	<b>474,6</b>	<b>-22,9</b>	<b>330,2</b>

Der Operating Cashflow verminderte sich im Periodenvergleich deutlich, während der Funds from Operations (FFO) über dem Niveau des Vergleichszeitraums lag. Dieser Anstieg ist hauptsächlich durch Steuererstattungen sowie geringere Steuerzahlungen in der aktuellen Berichtsperiode beeinflusst. Der Saldo aus Vermögenswerten und Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit veränderte sich im Periodenvergleich signifikant. Während sich der Saldo im Vorjahreszeitraum noch um 63,1 Mio. € verminderte, erhöhte er sich in

der aktuellen Berichtsperiode um 376,4 Mio. €. Ursache dieser Entwicklung war im Wesentlichen der Saldo aus Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, der insbesondere durch die Vertriebe und EEG-Sachverhalte beeinflusst war. Gegenläufig wirkten im Periodenvergleich geringere Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen. Somit verminderte sich der Free Cashflow im Vorjahresvergleich um 108,7 Mio. €.

### Kapitalflussrechnung des EnBW-Konzerns

in Mio. €	1.1. – 30.6.2015	1.1. – 30.6.2014	Veränderung in %	1.1. – 31.12.2014
Operating Cashflow	794,7	1.054,2	-24,6	1.775,7
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-137,4	-2.006,4	-93,2	-2.776,6
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-527,7	1.981,3	-	1.760,9
<b>Zahlungswirksame Veränderung der flüssigen Mittel</b>	<b>129,6</b>	<b>1.029,1</b>	<b>-87,4</b>	<b>760,0</b>
Währungskursveränderung der flüssigen Mittel	6,7	0,1	-	0,3
<b>Veränderung der flüssigen Mittel</b>	<b>136,3</b>	<b>1.029,2</b>	<b>-86,8</b>	<b>760,3</b>

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit hat sich im Periodenvergleich deutlich reduziert. Dieser Rückgang resultiert im Wesentlichen aus gesunkenen Investitionen in Wertpapiere. Zusätzlich wurden im Vergleich zum Vorjahreszeitraum geringere Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen getätigt.

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit wies in der Berichtsperiode einen Mittelabfluss auf, nachdem in der Vergleichsperiode des Vorjahres hier noch ein Mittelzufluss stattfand. Diese

Veränderung ist im Wesentlichen auf die im Vergleich zum Vorjahreszeitraum deutlich gesunkene Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten zurückzuführen. Im Vergleichszeitraum waren die Aufnahme einer Hybridanleihe mit einem Volumen von 1 Mrd. €, die Begebung von drei Anleihen mit einem Gesamtvolumen von 700 Mio. € sowie die Aufnahme eines Darlehens der Europäischen Investitionsbank (EIB) enthalten. Die flüssigen Mittel des Konzerns erhöhten sich im Berichtszeitraum um 136,3 Mio. €.

## Vermögenslage

Die Bilanzsumme des EnBW-Konzerns weitete sich zum Bilanzstichtag 30. Juni 2015 um 1.147,9 Mio.€ aus. Die langfristigen Vermögenswerte erhöhten sich um 223,1 Mio.€ hauptsächlich durch den Anstieg der Sachanlagen infolge der Investitionstätigkeit des Konzerns um 190,6 Mio.€ auf 13.872,3 Mio.€. Die kurzfristigen Vermögenswerte nahmen um 995,7 Mio.€ zu, wesentlich bedingt durch höhere Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bei den Vertriebsgesellschaften sowie gestiegener Handelsaktivitäten. Veräußerungen von Verteilnetzen und unserer Anteile am Kraftwerk Bexbach führten zu einem Rückgang der zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte.

Das Eigenkapital des EnBW-Konzerns nahm zum 30. Juni 2015 um 789,3 Mio.€ zu. Der Anstieg der Gewinnrücklagen um 868,8 Mio.€ ist im Wesentlichen durch das erwirtschaftete Periodenergebnis bedingt; gegenläufig wirkte die Dividendenausschüttung Ende April. Die negativen kumulierten erfolgsneutralen Veränderungen bewegen sich auf dem Vorjahresniveau. Die langfristigen Schulden des EnBW-Konzerns stiegen im Berichtszeitraum insgesamt um 218,4 Mio.€ im Wesentlichen durch die Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten und die Erhöhung der Rückstellungen. Die Zunahme der kurzfristigen Schulden um insgesamt 188,7 Mio.€ ist in erster Linie auf die höheren Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen aus gestiegenen Handelsaktivitäten zurückzuführen.

### Kurzfassung der Bilanz des EnBW-Konzerns

in Mio. €	30.6.2015	31.12.2014	Veränderung in %
Langfristige Vermögenswerte	27.605,7	27.382,6	0,8
Kurzfristige Vermögenswerte	11.820,7	10.825,0	9,2
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	33,6	104,5	-67,8
<b>Aktiva</b>	<b>39.460,0</b>	<b>38.312,1</b>	<b>3,0</b>
Eigenkapital	5.334,9	4.545,6	17,4
Langfristige Schulden	24.365,1	24.146,7	0,9
Kurzfristige Schulden	9.760,0	9.571,3	2,0
Schulden in Verbindung mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	0,0	48,5	-100,0
<b>Passiva</b>	<b>39.460,0</b>	<b>38.312,1</b>	<b>3,0</b>

## Bereinigte Nettoschulden

Die bereinigten Nettoschulden nahmen zum 30. Juni 2015 gegenüber dem Stand zum Jahresende 2014 um 452,0 Mio. € ab. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf die verminderten Pensionsrückstellungen infolge des Anstiegs des Diskon-

tierungszinssatzes von 2,2% zum Jahresende auf 2,45% zum 30. Juni 2015 zurückzuführen. Außerdem reduzierte der positive Free Cashflow die bereinigten Nettoschulden. Gegenläufig wirkten die Zahlung der Dividende sowie der Rückgang des Diskontierungszinssatzes von 4,8% auf 4,7% bei den Kernenergie Rückstellungen.

### Bereinigte Nettoschulden des EnBW-Konzerns

in Mio. €	30.6.2015	31.12.2014	Veränderung in %
Kurzfristige Finanzmittel	-4.319,5	-3.939,5	9,6
Kurzfristige Finanzmittel der Spezialfonds und kurzfristige Wertpapiere zur Deckung der Pensions- und Kernenergie Rückstellungen	1.487,6	1.282,1	16,0
<b>Bereinigte kurzfristige Finanzmittel</b>	<b>-2.831,9</b>	<b>-2.657,4</b>	<b>6,6</b>
Anleihen	6.236,2	6.225,6	0,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.763,6	1.813,1	-2,7
Sonstige Finanzverbindlichkeiten	180,6	226,9	-20,4
<b>Finanzverbindlichkeiten</b>	<b>8.180,4</b>	<b>8.265,6</b>	<b>-1,0</b>
<b>Bilanzielle Nettofinanzschulden<sup>1</sup></b>	<b>5.348,5</b>	<b>5.608,2</b>	<b>-4,6</b>
Pensions- und Kernenergie Rückstellungen	14.901,2	14.959,8	-0,4
Marktwert des Planvermögens	-1.146,0	-1.102,4	4,0
Langfristige Wertpapiere und Ausleihungen zur Deckung der Pensions- und Kernenergie Rückstellungen <sup>2</sup>	-8.212,9	-8.320,5	-1,3
Kurzfristige Finanzmittel der Spezialfonds und kurzfristige Wertpapiere zur Deckung der Pensions- und Kernenergie Rückstellungen	-1.487,6	-1.282,1	16,0
Sonstiges	-57,9	-68,5	-15,5
<b>Bilanzielle Nettoschulden<sup>2</sup></b>	<b>9.345,3</b>	<b>9.794,5</b>	<b>-4,6</b>
Langfristige Forderungen in Zusammenhang mit Kernenergie Rückstellungen	-692,2	-675,4	2,5
Bewertungseffekte aus zinsinduzierten Sicherungsgeschäften	-122,5	-136,5	-10,3
Anpassung 50% des Nominalbetrags der Hybridanleihen <sup>3</sup>	-1.000,0	-1.000,0	0,0
<b>Bereinigte Nettoschulden<sup>2</sup></b>	<b>7.530,6</b>	<b>7.982,6</b>	<b>-5,7</b>

<sup>1</sup> Bereinigt um Bewertungseffekte aus zinsinduzierten Sicherungsgeschäften und 50% des Nominalbetrags der Hybridanleihen betragen die Nettofinanzschulden 4.226,0 Mio. € (31.12.2014: 4.471,7 Mio. €).

<sup>2</sup> Beinhaltet Beteiligungen, die als Finanzinvestitionen gehalten werden.

<sup>3</sup> Unsere Hybridanleihen erfüllen aufgrund ihrer Strukturmerkmale die Kriterien für die Klassifizierung je zur Hälfte als Eigenkapital und Fremdkapital bei den Ratingagenturen Moody's und Standard & Poor's.

## Nahestehende Unternehmen und Personen

Die Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen werden in den Anmerkungen und Erläuterungen zum Konzernzwischenabschluss dargestellt.

## Nicht finanzielle Leistungskennzahlen

Beginnend 2015 berichtet die EnBW jeweils zum Halbjahr über die im Konzernlagebericht 2014 dargestellten nicht finanziellen Top-Leistungskennzahlen. Davon ausgenommen sind in der

Zieldimension Mitarbeiter der Mitarbeitercommitmentindex (MCI) und in der Zieldimension Umwelt die Top-Leistungskennzahl „Installierte Leistung erneuerbare Energien (EE) und Anteil EE an der Erzeugungskapazität“. Die Werte für diese Kennzahlen werden ausschließlich zum Jahresende erhoben.

### Zieldimension Kunden

#### Top-Leistungskennzahlen

	1.1. – 30.6.2015	1.1. – 30.6.2014	Veränderung in %	1.1. – 31.12.2014
Markenattraktivitätsindex EnBW/Yello	44/34	43/37	2,3/-8,1	43/36
Kundenzufriedenheitsindex EnBW/Yello	132/148	109/143	21,1/3,5	114/145
SAIDI (Strom) in min/a	13	10	30,0	15

#### TOP Markenattraktivitätsindex

Die Markenattraktivität der EnBW hat sich im ersten Halbjahr 2015 im Vergleich zur Vorjahresperiode geringfügig erhöht. Eine Erklärung für diese Entwicklung ist die Preisreduktion beim Produkt Strom. Darüber hinaus wirkt sich die konsequente und glaubwürdig kommunizierte Neuausrichtung des Unternehmens positiv auf die Wahrnehmung der EnBW aus. Die Markenattraktivität von Yello hat sich weiter abgeschwächt. Dies dürfte auf eine stärkere Gewichtung vertrieblicher Themen gegenüber eher zurückhaltenden Investitionen in die Marke zurückzuführen sein.

#### TOP Kundenzufriedenheitsindex

Kundenzufriedenheit ist ein wesentliches Element, das Kundenbindung erzeugt. Die Zufriedenheit der EnBW-Kunden hat sich im ersten Halbjahr 2015 gegenüber der entsprechenden Vorjahresperiode kräftig und in nahezu allen Belangen erhöht. Besonders hervorzuheben sind die Verbesserungen bei den Teilaspekten „vertrauenswürdig“, „glaubwürdig“, „Preis-Leistungs-Verhältnis“, „bietet faire Preise“, „hilft den Kunden, Energie und Geld zu sparen“ sowie „setzt sich für die Erhaltung von Natur und Umwelt ein“. Die Höherbewertung in der Kategorie Preis-Leistungs-Verhältnis dürfte durch eine Preissenkung der EnBW zum 1. Januar 2015 beim Produkt Strom ausgelöst worden sein. Die Kundenzufriedenheit bei der Marke Yello entwickelte sich demgegenüber nur verhalten. Ursache könnten effizienzsteigernde Maßnahmen im Kundenservice gewesen sein.

#### TOP SAIDI

Die Sicherheit der Energieversorgung ist für unsere Kunden von wesentlicher Bedeutung. Sie bewegte sich im ersten Halbjahr 2015 – gemessen an der Dauer der Versorgungsunterbrechung je angeschlossenen Kunden – im Netzgebiet der EnBW und auch im bundesweiten Vergleich auf einem sehr guten Niveau. Außergewöhnlich schwere Unwetter gab es in Baden-Württemberg keine, das Störungsaufkommen blieb auf üblichem Niveau.

#### Aktuelle Themen

Die EnBW hat sich im Segment Vertriebe ehrgeizige Ziele gesetzt: Bis 2020 soll das operative Ergebnis gegenüber 2012 auf 400 Mio.€ verdoppelt werden. Zentrale Leitlinie auf diesem Weg ist die Erfüllung der Wünsche und Bedürfnisse der Kunden.

Zu diesem Ziel tragen vor allem innovative Produkte und Dienstleistungen bei. Ein Beispiel: Die EnBW hat mit ihrer Geschäftseinheit Operations die TOTAL Energie Gas GmbH als neuen Dienstleistungskunden gewonnen. Seit April 2011 vertreibt TOTAL deutschlandweit Erdgas an Stadtwerke, Industrie- und Gewerbekunden, seit Mai 2015 liefert das Unternehmen auch Strom an Gewerbekunden. Die EnBW unterstützt TOTAL bei der Abwicklung der damit verbundenen energiewirtschaftlichen Prozesse in den Bereichen Zählmanagement, Marktkommunikation, Kundenservice sowie Abrechnung und Forderungsmanagement für die Stromsparte. Die Übernahme weiterer Dienstleistungen für die Sparte Gas ist geplant. Im stark regulierten Umfeld der Energiebranche zählt die EnBW mit diesem vergleichsweise neuen Geschäftsmodell als Dienstleister für energiewirtschaftliche Abwicklungsprozesse und Systemlösungen auf Cloud-Basis zu den erfahrensten Anbietern im Markt.

Kunden von Yello können seit 2014 ein Produktpaket bestehend aus Energielieferung und Tablet-PC bestellen. Zunächst eingeführt mit dem Samsung Galaxy Tab 4, erhalten Kunden seit Sommer 2015 beim Abschluss eines Strom- oder Gasvertrags im Tarif Yello Plus ein iPad Air. Dieser Tarif bietet zudem eine volle Preisgarantie bei einer Mindestlaufzeit von zwei Jahren sowie die Versorgung mit 100% Strom aus erneuerbaren Energien. Passend zum Tablet-PC bietet Yello Strom zudem eine Strom-Check-App, die Transparenz in den täglichen Stromverbrauch bringt.

Seit fast zehn Jahren forciert die EnBW das Konzept „EnBW Netzwerk Energieeffizienz“. Dabei gehen Unternehmen in einer Region gemeinsam die Aufgabe an, die Energieeffizienz in ihren Betrieben voranzutreiben, unterstützt durch das energietechnische Know-how der EnBW. Ende April ging das 35. Netzwerk nun in der Region Schwaben mit derzeit zwölf

teilnehmenden Firmen offiziell an den Start. Über 300 Industrieunternehmen im gesamten Bundesgebiet engagieren sich in den Effizienznetzwerken der EnBW. Fast 100.000 tCO<sub>2</sub> werden dadurch jährlich eingespart.

Die EnBW baut ihr Produktportfolio für kleine und mittlere Unternehmen weiter aus: Die Produkte „EnBW Netzwerk Energieaudit“ und „EnBW Lösungspaket Energieaudit“ unter-

stützen die Kunden bei der Einführung eines Energiemanagementsystems (EMS). Eine Analyse der Energieflüsse im Unternehmen und daraus abgeleitete Effizienzmaßnahmen bilden die Grundlage für Energiekostenreduktionen und Einsparungen bei der Stromsteuer. Bereits in der Markttestphase konnte die EnBW rund 300 Kunden für diese Produkte gewinnen und inzwischen über 500 Aufträge akquirieren.

## Zieldimension Mitarbeiter

### Top-Leistungskennzahlen

	1.1. – 30.6.2015	1.1. – 30.6.2014	Veränderung in %	1.1. – 31.12.2014
LTIF <sup>1</sup>	2,9	3,3	-12,1	4,3

<sup>1</sup> Abweichender Konsolidierungskreis; hier nur steuerrelevante Gesellschaften einbezogen.

### TOP LTIF

Die Top-Leistungskennzahl LTIF (Lost Time Injury Frequency) weist sowohl im Vergleich zum gesamten Geschäftsjahr 2014 als auch zur Vorjahresperiode eine deutliche Verbesserung auf. Die Unfallhäufigkeit konnte erheblich verringert werden. Diese Reduzierung ist vor allem auf intensive Maßnahmen

wie beispielsweise das Incentiveprogramm „100 Tage unfallfrei“ im Bereich der konventionellen Erzeugung zurückzuführen. Beim Vergleich der Kennzahlen ist zu berücksichtigen, dass aus regulatorischen Gründen die Netzgesellschaften terranets bw und TransnetBW unterjährig im LTIF nicht mehr enthalten sind.

## Weitere Personalkennzahlen

### Mitarbeiter des EnBW-Konzerns<sup>1</sup>

	30.6.2015	31.12.2014	Veränderung in %
Vertriebe	3.268	3.322	-1,6
Netze <sup>2</sup>	7.765	7.824	-0,7
Erneuerbare Energien	764	519	47,2
Erzeugung und Handel	5.219	5.432	-3,9
Sonstiges	3.045	2.995	1,7
<b>Gesamt</b>	<b>20.061</b>	<b>20.092</b>	<b>-0,2</b>
In Mitarbeiteräquivalenten <sup>3</sup>	18.515	18.524	0,0

<sup>1</sup> Anzahl der Mitarbeiter ohne geringfügig Beschäftigte, ohne Auszubildende und ohne ruhende Arbeitsverhältnisse. Der Begriff Mitarbeiter bezeichnet weibliche und männliche Beschäftigte.

<sup>2</sup> Die Personalstände für die ITOs (TransnetBW GmbH und terranets bw GmbH) werden nur zum Jahresende aktualisiert; unterjährig wird der Personalstand vom 31.12.2014 fortgeschrieben.

<sup>3</sup> Umgerechnet in Vollzeitbeschäftigten.

Zum 30. Juni 2015 beschäftigte der EnBW-Konzern 20.061 Mitarbeiter. In Anbetracht unserer im Jahr 2015 fortwirkenden Einstellungspolitik, die sich im Wesentlichen auf die strategischen Wachstumsfelder der EnBW beschränkt, liegt die Mitarbeiterzahl geringfügig unter dem Jahresendstand 2014. Der faktische Anstieg der Mitarbeiterzahlen im Segment Netze wird nicht sichtbar, da er durch Umstrukturierungen innerhalb des Konzerns und den damit verbundenen Wechsel von Mitarbeitern in das Segment Erneuerbare Energien kompensiert wird. Ursächlich für den Aufbau unter Sonstiges ist vor allem der Wechsel von Mitarbeitern aus den Segmenten Vertriebe sowie Erzeugung und Handel, bedingt durch Umstrukturierungen innerhalb des Konzerns.

## Aktuelle Themen

Der Arbeitgeberverband der Elektrizitätswerke in Baden-Württemberg und die Gewerkschaft ver.di einigten sich im März 2015 auf einen Vergütungstarifvertrag für die Jahre 2015 bis 2017 und auf die Folgeregelung zum gekündigten Manteltarifvertrag. Zum 1. April 2015 wurde die erste Stufe der bis 2017 vereinbarten Tarifentwicklung umgesetzt. Darüber hinaus haben wir die Umsetzung der neuen Tarifstrukturen konsequent vorangetrieben. Hierzu gehört insbesondere die Eingruppierung der Mitarbeiter in das neue Vergütungssystem.

Im Rahmen des Projekts „PRO EnBW“ wurde zum 1. Januar 2015 die Zahl der Funktionaleinheiten von über 20 um mehr als die Hälfte reduziert. Die Zahl der Managementfunktionen verringerte sich damit um mehr als 20%. Das Ergebnis: größere Verantwortungsbereiche, klarere Zuständigkeiten, schnellere Entscheidungswege. Ziel ist auch, die Funktionaleinheiten näher am Geschäft aufzustellen. Die notwendigen Prozesse und möglichen Anpassungen werden in engem Austausch mit den Geschäftseinheiten im weiteren Jahresverlauf 2015 ausgearbeitet.

Nachdem sich mit „EINE EnBW“ und „PRO EnBW“ die Funktionaleinheiten neu strukturiert haben, richtet sich der Personalbereich mit dem Programm „P:aktiv“ inhaltlich neu aus. Unter dem Motto „begegnen – bewegen – bewirken“ will der Bereich eine Vorreiterfunktion für das Zusammenwirken zwischen den Geschäftseinheiten und Funktionaleinheiten übernehmen.

Die Vernetzung von Systemen und Prozessen schreitet immer weiter voran und wird zu einem wesentlichen Erfolgsfaktor für die Wachstumsfelder der EnBW. Daher wurde der IT-Bereich zum 1. Juni 2015 neu organisiert und konsequent an den Anforderungen der Geschäfts- und Funktionaleinheiten ausgerichtet. Um diese Bereiche künftig noch besser bei der Entwicklung von Produkten oder der Vereinfachung von Prozessen zu unterstützen, sollen IT-Themen künftig schneller und qualitativ besser umgesetzt werden.

In der unternehmensinternen Kommunikation wird die Blogging-Plattform „Teamblog“ immer intensiver genutzt. Viele Diskussionsbeiträge und hohe Kommentarzahlen zeigen einen lebhaften unternehmensweiten Dialog über Hierarchie-, Bereichs- und Gesellschaftsgrenzen hinweg. Teamblog-Autoren aus dem Management stellen für die Zukunft des Unternehmens wichtige Bereiche, deren Strategien und Umsetzungs-ideen vor. Mitarbeiter schreiben zu Projekten, Produktideen und Lösungsansätzen, posten aber auch Beiträge zu Kultur- und Veränderungsthemen.

## Zieldimension Umwelt

Unser Offshore-Windpark EnBW Baltic 2 mit insgesamt 80 Windkraftanlagen ist komplett installiert. Nahezu alle Anlagen sind bereits in Betrieb genommen und einspeisefähig. Wir erwarten durch die vollständige Inbetriebnahme im Sommer 2015 eine Erhöhung des Anteils der erneuerbaren Energien an unserer Erzeugungskapazität. Wir messen den Ausbau der erneuerbaren Energien mit unserer Top-Leistungskennzahl „Installierte Leistung erneuerbare Energien (EE) und Anteil EE an der Erzeugungskapazität“, die jährlich erhoben wird.

Die EnBW trägt als großes Energieunternehmen Mitverantwortung für unsere Umwelt und den Klimaschutz. Die Energieversorgung unserer Kunden verursacht vor allem durch den Betrieb von Kraftwerken Emissionen, nutzt natürliche Ressourcen und Flächen. Umwelt- und Klimaschutz sind integrale Bestandteile der EnBW-Unternehmensstrategie.

Eine langfristig erfolgreiche Tätigkeit als Energieunternehmen braucht gesellschaftliche Akzeptanz. Die EnBW strebt an, unternehmerische, politische und gesellschaftliche Ziele im Bereich Umwelt glaubwürdig in Einklang zu bringen und untermauert diesen Anspruch durch vielfältige Aktivitäten.

Wie bereits im vergangenen Jahr beteiligte sich die EnBW Mitte Juni 2015 an den Nachhaltigkeitstagen des Landes Baden-Württemberg – einer Initiative des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft. Im EnBW-Shop Stuttgart bot die EnBW über ihr Ökostrom- und Bioerdgasangebot und präsentierte die finanziellen Extrapluspunkte bei der Umstellung privater Heizsysteme auf moderne Erdgastechnik. Eine weitere Aktion fand im Pumpspeicherwerk Glems statt, wo sich Interessierte über diese Form der Energieerzeugung informieren konnten.

Ein weiteres Beispiel: Ausgelöst durch die Vorliebe von Störchen, sich einen Nistplatz auf einem Mast für Stromleitungen einzurichten, engagiert sich die EnBW seit Jahren dafür, diesen markanten Vogel in Baden-Württemberg wieder heimisch zu machen und das Wachstum des Bestands zu fördern. So wirken Monteure der Netze BW bereits seit mehreren Jahren an der Beringung von Jungvögeln mit, was die Erforschung der Zugwege ermöglicht. Besonders gefährdete Nistplätze werden durch das Anbringen von Isolierschläuchen über Niederspannungsleitungen gesichert. In Einzelfällen errichtet die EnBW sogar neue Masten für die horsttreuen Vögel, wenn der angestammte Strommast aus technischen Gründen abgebaut wird. In der Brutsaison 2015 hat die EnBW ihre Aktivitäten weiter intensiviert.

Darüber hinaus wurden im Rahmen des EnBW-Amphibienschutzprogramms im Juni 2015 Laichgewässer in Stockach – zusammen mit der Heinz-Sielmann-Stiftung – und im Regionalen Naturpark Schaffhausen – gemeinsam mit der BUND-Ortsgruppe – eingeweiht. Das EnBW-Amphibienschutzprogramm wurde 2011 gemeinsam mit der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (LUBW) initiiert. Seit 2011 wurden über dieses Förderprogramm 58 Amphibienschutzprojekte gefördert.

# Weitere wichtige Themen aus dem Konzern

## Im Dialog mit unseren Stakeholdern

### Aktuelle Beispiele

Stakeholder	Dialogangebot	Wesentliche Themen	Weitere Informationen
 <b>Aktionäre / Kapitalmarkt</b>	> Hauptversammlung	> Entlastung Vorstand/Aufsichtsrat, Beschluss Gewinnverwendung	 <a href="http://www.enbw.com/hauptversammlung">www.enbw.com/hauptversammlung</a>
	> 12. EnBW-Bankentag	> Information über aktuelle Entwicklungen innerhalb des Unternehmens sowie in der Energiebranche	 <a href="http://www.enbw.com/investoren-update">www.enbw.com/investoren-update</a>
	> Veröffentlichung Halbjahresfinanzbericht Januar bis Juni 2015	> Wirtschaftliche Unternehmensentwicklung	 <a href="http://www.enbw.com/finanzpublikationen">www.enbw.com/finanzpublikationen</a>
 <b>Mitarbeiter</b>	> Dialogplattformen	> Intranetangebote wie zum Beispiel Teamblog oder Expertfinder und das Format „1492@enbw.com“ zur fachübergreifenden und hierarchielosen Entwicklung von Ideen	 Seite 23
 <b>Kunden</b>	> Energieeffizienznetzwerke	> „EnBW Netzwerk Energieeffizienz Schwaben“ mit zwölf Unternehmen gestartet	 <a href="http://www.enbw.com/netzwerk-energieeffizienz">www.enbw.com/netzwerk-energieeffizienz</a>
 <b>Kommunen / Stadtwerke</b>	> Kommunaler Energietag 2015	> Austausch zu aktuellen energiewirtschaftlichen Entwicklungen und „Marktplatz der Macher“	 <a href="http://www.enbw.com/kommunaler-energietag">www.enbw.com/kommunaler-energietag</a>
	> Angebote für Kinder / Jugendliche im Bereich Bildung, Wissen und Lernen	> Wissenschaftsfestival „EFFEKTE“, Wettbewerb „energy@school“	 Seite 25  <a href="http://www.enbw.com/ka300">www.enbw.com/ka300</a>  <a href="http://www.enbw.com/energyatschool">www.enbw.com/energyatschool</a>
 <b>Gesellschaft</b>	> EnBW-Amphibienschutzprogramm	> Einweihung Laichgewässer in Stockach und Schaffhausen/Vor-Ort-Besichtigungen, Pressetermine	 Seite 23
	> Nachhaltigkeitstage Baden-Württemberg 2015	> Beratung und Aktionen im EnBW-Shop Stuttgart und im Pumpspeicherwerk Glems	 <a href="http://www.nachhaltigkeitstage-bw.de">www.nachhaltigkeitstage-bw.de</a>
 <b>Lieferanten / Geschäftspartner</b>	> Dialog zur Kohlebeschaffung aus Kolumbien	> Gespräch in Berlin mit Vertretern von drei Bergbaugesellschaften und der Vizebergbauministerin aus Kolumbien	 Seite 27
	> Zentrale Einkaufsplattform	> Einheitliche Präqualifizierung der Lieferanten und elektronische Interaktion zwischen Lieferanten und Zentraleinkauf	 Seite 27
	> „Fast Trackday“ – Start-up-Mentoring im EnBW-Innovationscampus	> Start-up-Bootcamp auf Rekrutierungstour für die 2. Staffel von „Smart Transportation and Energy“ im EnBW-Innovationscampus	 <a href="http://www.startupbootcamp.org">www.startupbootcamp.org</a>
 <b>Politik</b>	> Debatten-Abend der Stiftung Energie & Klimaschutz	> Mechanismen und Fördersysteme zum Ausbau der erneuerbaren Energien in anderen Ländern	 <a href="http://www.energieundklimaschutzbw.de">www.energieundklimaschutzbw.de</a>
	> Energie- und WirtschaftsClub der EnBW (EWC)	> Austausch zum Thema „Energiewende und Energieeffizienz“	
	> Aufforstungsprojekt der Stiftung Energie & Klimaschutz	> Abschluss des dreijährigen Projekts zur Erhaltung der Neckar-Schwarzpappel mit einer Pflanzaktion	 <a href="http://www.energieundklimaschutzbw.de">www.energieundklimaschutzbw.de</a>

## Aktie und Kapitalmarkt

Die beiden Großaktionäre der EnBW AG, das Land Baden-Württemberg mittelbar über die NECKARPRI-Beteiligungsgesellschaft mbH und die OEW Energie-Beteiligungs GmbH, halten jeweils 46,75 % am Grundkapital der Gesellschaft.

Insgesamt stellt sich die Aktionärsstruktur zum 30. Juni 2015 wie folgt dar:

### Aktionäre der EnBW

Anteile in % <sup>1</sup>	
OEW Energie-Beteiligungs GmbH	46,75
NECKARPRI-Beteiligungsgesellschaft mbH	46,75
Badische Energieaktionärs-Vereinigung	2,45
Gemeindeelektrizitätsverband Schwarzwald-Donau	0,97
Neckar-Elektrizitätsverband	0,63
EnBW Energie Baden-Württemberg AG	2,08
Streubesitz	0,39

<sup>1</sup> Abweichung zu 100 % aufgrund von Rundungen.

Aufgrund des geringen Streubesitzes der EnBW AG und des daher sehr begrenzten Handelsvolumens der Aktie ist der EnBW-Kurs nur geringen Schwankungen unterworfen. Zum 30. Juni 2015 lag der Börsenkurs der Aktie bei 24,99 €.

Die EnBW führt einen kontinuierlichen und offenen Dialog mit den Kapitalmarktteilnehmern, um das Vertrauen von Investoren, Analysten und Ratingagenturen in das Unternehmen zu jeder Zeit sicherzustellen. Im Rahmen des jährlichen Investoren-Updates hat die EnBW im ersten Quartal 2015 an den wichtigsten europäischen Finanzplätzen London, Paris, Zürich, Frankfurt, Edinburgh und in den Niederlanden internationalen Investoren einen aktuellen Überblick über das Unternehmen gegeben. Wesentliche Themen waren dabei neben dem energiewirtschaftlichen Umfeld die Umsetzung der Strategie EnBW 2020, das verbesserte Risiko-Rendite-Profil des Konzerns sowie die finanzielle Disziplin und Flexibilität bei den Investitionen. Am 20. Mai 2015 fand zum zwölften Mal der EnBW-Bankentag statt. In ihrer Berliner Repräsentanz begrüßte die EnBW rund 60 Vertreter ihrer Kernbanken sowie als Gastredner Bundesfinanzminister Dr. Wolfgang Schäuble. Der Kapitalmarkttag wird am 1. Oktober 2015 in Karlsruhe stattfinden. An diesem Tag wird auch ein Update des EnBW-Factbooks veröffentlicht werden.

## Gesellschaft

Die EnBW versteht sich als Teil der Gesellschaft. Im Interesse der allgemeinen Zukunftssicherung unterstützt sie vor allem die Bereiche Bildung, Wissen und Lernen. Interaktion und Mitmachen sind weitere Leitmotive unseres gesellschaftlichen Engagements, das sich in erster Linie auf Baden-Württemberg konzentriert – dem vornehmlichen Wirkungskreis der EnBW.

Vom 17. Juni bis 27. September 2015 feiert Karlsruhe, Hauptsitz der EnBW, den 300. Stadtgeburtstag (KA300). Die EnBW unterstützt dieses große Ereignis mit zahlreichen Aktionen und Veranstaltungen unter dem Motto „Gemeinsam eine Idee voraus“. Dabei stehen vor allem die innovativen Projekte „Elektromobilität“ und „Multifunktionale Straßenbeleuchtung“ sowie kulturelle Beiträge im Mittelpunkt. So übergab die EnBW der Stadt am 17. Juni 2015 zwei multifunktionale SM!GHT- (smart.city.light-)Straßenlaternen, die nicht nur durch ihre energiesparenden LED-Beleuchtung überzeugen, sondern darüber hinaus auch als Ladestation für E-Fahrzeuge dienen. Außerdem können sie Umweltdaten erfassen und sorgen mit ihrem Notrufknopf für ein sicheres Gefühl bei den Bürgern. Durch ein WLAN-Modul kann SM!GHT auch als öffentlicher Internetzugang genutzt werden. Am 26. Juni 2015 folgte die Übergabe zweier Pedelec-Lade- und -Verleihstationen für Fahrräder mit Elektroantrieb.

Im Rahmen des Wissenschaftsfestivals „EFFEKTE Karlsruhe“ konnten in der Energiewerkstatt der EnBW zahlreiche Experimente rund um die Themen „Windenergie“ und „Strom zum Anfassen“ an interaktiven Exponaten durchgeführt werden.

Vom 20. Mai bis 24. Juli 2015 zeigte die EnBW am Konzernsitz in der Durlacher Allee die Ausstellung „Tschechische Malerei im 20. Jahrhundert“. Hierfür wurde aus der umfangreichen Sammlung der EnBW-Tochter Pražská energetika a.s. (PRE) ein repräsentativer Querschnitt von 44 Werken ausgewählt. Die Ausstellung präsentierte einen interessanten Einblick in die tschechische Kunst des 20. Jahrhunderts in ihrer Entwicklung von der gegenständlichen Malerei zur Abstraktion. Vom 3. August bis 18. September 2015 wird die Kunstsammlung auch in der EnBW-City in Stuttgart gezeigt.

Bereits Anfang Juni trafen sich Vertreter aus mehr als 300 Städten und Gemeinden auf dem Kommunalen Energietag der EnBW unter dem Motto „Marktplatz der Macher“. Die EnBW hatte zum fünften Mal seit 2005 Bürgermeister, Kommunal- und Landespolitiker sowie Geschäftsführer von Stadtwerken zu dem Energietag eingeladen. Themenschwerpunkte der Veranstaltung waren – neben der Gestaltung der Energiewende – das Entwickeln und Vorhalten attraktiver Lebens- und Arbeitsräume beispielsweise durch die Versorgung mit schnellem Internet, zuverlässigen Strom- und Gasnetzen, neuartigen Straßenbeleuchtungssystemen oder effizienten Energielösungen und kommunalen Klimaschutzkonzepten.

## Forschung und Innovation

Mit ihren Forschungs- und Innovationsaktivitäten treibt die EnBW die Suche nach neuen Geschäftsfeldern weiter voran. Dabei geht das Unternehmen ganz gezielt Partnerschaften und Beteiligungen ein, um die eigenen Kompetenzen zu ergänzen. Potenzielle Geschäftsideen werden sowohl im Unternehmen entwickelt als auch von außen herangezogen und genutzt, um das Portfolio im Sinne der Strategie EnBW 2020 auszubauen. Interne Start-up-Teams werden im EnBW-Innovationscampus angesiedelt, wo sie ihre Ideen bis zur Marktreife weiterentwickeln. Konzepte externer Start-ups werden mit den

internen Konzepten der EnBW verknüpft und ergänzt. Die EnBW fokussiert sich darauf, energiewirtschaftliche Fähigkeiten und Innovationen aus der digitalen Welt zu kombinieren, um daraus neue Geschäfte zu generieren.

Zur Gewinnung neuer Geschäftsideen wird künftig beispielsweise auch die Innovationsbox dienen, die sich derzeit in der Pilotphase befindet und ab Ende September 2015 für alle Mitarbeiter der EnBW geöffnet wird. Dabei handelt es sich um eine interne Crowdsourcing-Plattform, auf der Mitarbeiter ihre Ideen zu neuen Geschäftsmodellen platzieren und mit Kollegen diskutieren können. Anhand des Business Model Canvas werden die innovativen Konzepte dem Innovationsmanagement zur Bewertung eingereicht. Von dort geht der Weg der aussichtsreichsten Ideen in den Innovationscampus zur Weiterentwicklung – idealerweise bis zur Marktreife. Nebeneffekt der Innovationsbox: Als Social-Media-Plattform fördert sie die für die Zukunft des Unternehmens wichtige offene Diskussions- und Innovationskultur.

Im Rahmen ihrer Innovationsstrategie baut die EnBW Fähigkeiten auf, die sie für eine erfolgreiche Positionierung in neuen Geschäftsfeldern benötigt. Mit der EnBW New Ventures GmbH beteiligt sich die EnBW mit Wagniskapital an jungen Unternehmen. Das erste Investment ist schon vollzogen: Anfang Juli 2015 beteiligte sich die EnBW mit 15% am Hamburger Start-up DZ-4. Das Unternehmen verpachtet Solarstromanlagen und Stromspeicher an Privatkunden zur Eigenversorgung und liefert bei Bedarf auch Ökostrom aus dem Netz. Im Rahmen der strategischen Partnerschaft erhält die EnBW wertvolle Impulse im Bereich der Digitalisierung der Energiewirtschaft.

Die EnBW bietet Hausbesitzern künftig in Zusammenarbeit mit der Daimler-Tochter Deutsche ACCUmotive eine ganzheitliche Lösung für die private Energiewende im Haushalt an. Dabei wird durch die Verbindung des intelligenten Energiemanagers „EnergyBASE“ der EnBW mit einem Lithium-Ionen-Speicher für Privathaushalte von ACCUmotive der Energieverbrauch optimiert: Alle energiebezogenen Einrichtungen eines Haushalts kommunizieren miteinander – von der Fotovoltaik auf dem Dach, dem Ladepunkt für das Elektroauto, der Schnittstelle zur Haustechnik bis zum Energiespeicher im Keller. Die EnergyBASE erkennt, wann der selbst erzeugte Strom rentabel ins Verteilnetz eingespeist werden kann, besser für den Eigenverbrauch genutzt oder für seinen späteren Einsatz zwischengespeichert wird. Dafür greift die Plattform auch auf externe Informationen wie beispielsweise Wetterprognosen zurück. Darüber hinaus soll ein auf dieses Zusammenspiel maßgeschneiderter Stromtarif den EnBW-Kunden in Zukunft dabei unterstützen, seine Eigenverbrauchsquote zu optimieren und so die für ihn stets günstigste Lösung zu finden. Unabhängig von weiteren Hardwaresystemen wird EnergyBASE offen für Hardware (Nachtspeicher, Wärmepumpen, E-Mobilität) verschiedenster Hersteller sein und ist damit in der Lage, den Kunden auch langfristig bei seiner persönlichen Energiewende zu begleiten.

Das Anfangsangebot offeriert je nach Bedarf eine individuelle Lösung aus Beratung, Fotovoltaikanlage, einem ACCUmotive-Energiespeicher, der EnergyBASE als zentralem Energiemanager

und einem Öko-Reststromtarif. Die EnergyBASE als unabhängige dezentrale Energiemanagementplattform und das dazugehörige Gesamtangebot sollen künftig auch als White-Label-Produkt interessierten Stadtwerken und anderen Unternehmen angeboten werden.

Ergänzend zu den Innovationsaktivitäten erarbeitet der Bereich Forschung technische Lösungen, die sich in einer Langfristperspektive als neue Produkte zum Nutzen unserer Kunden vermarkten lassen. Ziel ist, neue Trends und Marktchancen schnell zu erkennen und in Produktlösungen umzusetzen.

Zusammen mit einem Anlagenbauer schloss die EnBW im April 2015 die Erprobung des Prototyps einer noch effizienteren Mikrogasturbine ab. Mikrogasturbinen sind eine Alternative zu Gasmotoren und eignen sich vor allem für die dezentrale Strom- und Wärmeversorgung bei Geschäftskunden und Kommunen. In einem Projekt im Rahmen der „Forschungsplattform für Dezentrale Energien“ mit dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) wurden mit Förderung der Bundesregierung systematisch Möglichkeiten des effizienteren Brennstoffeinsatzes erforscht und in einer Pilotanlage eingesetzt. Konkret konnte die nun in den Regelbetrieb übergebene Anlage durch Verbesserungen in der Wärmerückgewinnung und am Brenner 6% mehr elektrische Energie aus Erdgas gewinnen. Die Mikrogasturbine besitzt das Potenzial, sich zu einem weiteren Baustein der EnBW-Angebotspalette für den Betrieb kleiner, hocheffizienter und umweltschonender Kraftwerke für Kunden, perspektivisch auch für Privatkunden, zu entwickeln.

Biogene Reststoffe nicht nur entsorgen, sondern nutzbar machen, ist das Ziel eines von der EnBW mit dem Karlsruher Institut für Technologie (KIT) entwickelten Verfahrens. Die Karlsruher Pilotanlage mit einem Durchsatz von einer Tonne Biomasse pro Tag durchlief im Mai erstmals einen einwöchigen Dauerbetrieb. In einem kontinuierlichen Verfahren, dem Biomass Steam Processing (BSP), wandelt sie zum Beispiel den Inhalt der kommunalen Biotonne in künstliche Kohle um, die energetisch oder als Bodenverbesserer genutzt werden und zusätzliche Erlöse generieren kann.

## Beschaffung

Zur Leistungserstellung der EnBW trägt eine große Zahl von Lieferanten und Dienstleistern bei. Die EnBW legt größten Wert auf die effiziente und nachhaltige Gestaltung der Beschaffungsprozesse und die kontinuierliche Steigerung des Wertbeitrags der Einkaufsorganisation.

Einen wesentlichen Schritt zur Erfüllung dieser Anforderungen unternahm der Einkauf mit dem Start des Projekts „Transformation Einkauf“. Ziel wird in den nächsten zwei Jahren sein, in Anlehnung an Best-Practice-Ansätze aus der Industrie weitere Optimierungspotenziale für die EnBW zu identifizieren und zu realisieren. Zudem soll der Einkauf noch stärker in der Rolle als Wertschöpfungspartner im Konzern verankert werden. Im Rahmen des Projekts wurde die erste

Stufe zur Erarbeitung von Optimierungspotenzialen bis Ende Juli 2015 abgeschlossen. Bis April 2016 folgen dann zwei weitere Stufen. Ein Pilotprojekt in Zusammenarbeit mit Lieferanten ist erfolgreich durchgeführt, die Anwendung des hierbei entwickelten Konzepts über alle Warengruppen hinweg ist im dritten Quartal 2015 vorgesehen.

Der Aufbau einer integrierten Einkaufsplattform und die Einführung automatisierter Bestellprozesse gestalten die Beschaffung der EnBW noch effizienter und transparenter. Die Einkaufsplattform umfasst eine einheitliche Präqualifizierung der Lieferanten, die Teilnahme an Ausschreibungen, die Abgabe von Angeboten sowie die Leistungserfassung. Lieferanten und Einkäufer können an zentraler Stelle auf Informationen zu Beschaffungsvorgängen zugreifen und mit dem Zentraleinkauf elektronisch interagieren. Die Präqualifizierung wurde bereits mit mehr als der Hälfte der Lieferanten durchgeführt; bis Ende 2015 sollen alle wesentlichen Lieferanten auf die Einhaltung gesetzlicher und sozialer Standards verpflichtet werden.

Einen wesentlichen Schritt zu einer neuen Systemlandschaft im Einkauf stellt die Einführung eines leistungsstarken Lieferantenbewertungssystems im Juli 2015 dar. Es wird noch stärker den Anforderungen der einzelnen Warengruppen und Fachbereiche gerecht und bildet somit einen Grundstein für die Optimierung des Lieferantenmanagements in der EnBW.

Im Bereich der Kohlebeschaffung ist auf dem westeuropäischen Importkohlemarkt eine Verschiebung hinsichtlich der Herkunftsländer zu beobachten: Der Anteil der südafrikanischen Kohle sinkt, weil sie wieder verstärkt im asiatischen Raum Absatz findet. Bei der EnBW stammte im ersten Halbjahr 2015 ein gutes Drittel der an die Kraftwerke gelieferten Kohle aus Kolumbien, ein knappes Drittel entfiel auf das Herkunftsland Russland, ein weiteres Drittel bezog die EnBW aus Südafrika, den USA, Deutschland und Australien.

Im Nachgang zur Multi-Stakeholder-Konferenz im September 2014 in Bogota hat die EnBW weitere Maßnahmen zur technischen Unterstützung in Kolumbien ausgearbeitet. In Absprache mit den Kohleproduzenten nimmt sich die EnBW des wichtigen Themas Wasser an: Ziel ist, die Wasserversorgung in den Abbaugebieten Cesar und La Guajira zu verbessern. In den von starker Trockenheit belasteten Gebieten hat die EnBW Pilotprojekte mit hoher Skalierbarkeit identifiziert, die einen erheblichen Beitrag zur Verbesserung der Lebensbedingungen leisten.

Die EnBW nahm am 7. Mai 2015 an einem Gespräch zur aktuellen Situation des kolumbianischen Bergbausektors mit der Vizebergbauministerin des südamerikanischen Landes in Berlin teil. Im Vorfeld trafen sich Vertreter der EnBW mit den Vorstandsvorsitzenden der drei größten Bergbauunternehmen Kolumbiens zu einem Informationsaustausch in der EnBW-Repräsentanz Berlin. Dabei präsentierte die EnBW die Erkenntnisse aus der Informationsreise mit Nichtregierungsorganisationen, die im März 2014 stattgefunden hatte.

# Risiko- und Chancenbericht

Die Risikolage des EnBW-Konzerns bewegte sich in den ersten sechs Monaten 2015 gegenüber der Berichterstattung zum Jahresende 2014 weiterhin auf hohem Niveau. Die Herausforderungen für die Energiewirtschaft durch die Energiewende in Deutschland sind unverändert hoch, eröffnen jedoch zugleich auch Chancen für entschlossen und flexibel agierende Marktteilnehmer. Bestandsgefährdende Risiken bestehen für den EnBW-Konzern derzeit nicht.

Die EnBW definiert den Begriff Risiko/Chance als Ereignis oder Mehrzahl von Ereignissen mit Wirkung einer künftig potenziell negativen/positiven Abweichung von gesetzten Zielen des Konzerns, einer einzelnen Gesellschaft oder Funktion, das heißt eine mögliche Nichterreichung/Übererfüllung von strategischen, operativen, finanziellen und Compliance-Zielen. Risiken können entweder aus grundsätzlich kalkulierbaren, aber dennoch der Zufälligkeit unterliegenden oder aber aus nicht vorhersehbaren Ereignissen entstehen. Chancen können im Umfeld des EnBW-Konzerns oder im Rahmen einer einzelnen Geschäftstätigkeit entstehen. Oft sind Chancen aber auch die Gegenpositionen der entsprechenden Risiken.

Im vorliegenden Halbjahresfinanzbericht Januar bis Juni 2015 werden in Anknüpfung an die Berichterstattung des Konzernlageberichts 2014 und des Quartalsfinanzberichts Januar bis März 2015 wesentliche Risiken und Chancen dargestellt, falls sie sich im Berichtszeitraum verändert haben oder neu aufgetreten beziehungsweise entfallen sind.

## Segmentübergreifende Risiken und Chancen

**Marktpreis Finanzanlagen:** Die durch das Asset Management gesteuerten Finanzanlagen unterliegen aufgrund des volatilen Finanzmarktumfelds Kursänderungs- und weiteren Verlustrisiken. Sollten diese Risiken zu Wertminderungen führen, die signifikant und länger anhaltend sind, ist eine Abschreibung auf die betroffenen Wertpapiere vorzunehmen. Beim Marktpreis von Finanzanlagen sehen wir derzeit aufgrund der breiten Streuung in verschiedene Investmentklassen eine ausgeglichene Chancen- und Risikoausprägung. Dies könnte sich über entsprechende Effekte auf die bereinigten Nettoschulden im hohen dreistelligen Millionen-Euro-Bereich positiv oder negativ auf die Top-Leistungskennzahl Dynamischer Verschuldungsgrad auswirken.

**Diskontierungszins für Pensionsrückstellungen:** Aufgrund des aktuell steigenden Zinstrends hat die EnBW den Diskon-

tierungszinssatz für Pensionsverpflichtungen im Vergleich zum 31. Dezember 2014 um 0,25 Prozentpunkte von 2,2% auf 2,45% erhöht; dies führte zu einem um 261,9 Mio. € niedrigeren Barwert der Pensionsverpflichtungen. Die unsichere künftige Zinsentwicklung kann sich über veränderte Pensionsrückstellungen positiv oder negativ auf die bereinigten Nettoschulden auswirken. Die EnBW sieht hier weiterhin eine niedrige Chancen- und höhere Risikoausprägung. Hieraus könnten sich weitere Effekte im mittleren dreistelligen Millionen-Euro-Bereich auf die bereinigten Nettoschulden und auf die Top-Leistungskennzahl Dynamischer Verschuldungsgrad ergeben.

## Segment Netze

**Kartellrechtliche Preisüberprüfung:** Im September 2014 hatte die EnBW für die Wasserpreise in Stuttgart eine Preissenkungsverfügung der Energiekartellbehörde mit Rückwirkung zum August 2007 erhalten. Im Juli 2015 haben sich nun die Landeskartellbehörde und die Netze BW GmbH in dieser Sache auf einen Vergleich geeinigt, der das Risiko weiterer negativer Effekte ausräumt. Das Risiko besteht nicht mehr.

## Segment Erzeugung und Handel

**Zinsänderung Kernenergie Rückstellungen:** Maßgeblich für die Bestimmung des Barwerts von Kernenergie Rückstellungen ist der Diskontierungszinssatz. Zum Bilanzstichtag 30. Juni 2015 wurde der Zinssatz um 0,1 Prozentpunkt auf 4,7% gesenkt. Dies führte im Vergleich zum 31. Dezember 2014 zu einem Anstieg der Kernenergie Rückstellungen um 136,9 Mio. €. Darüber hinaus sehen wir derzeit für das verbleibende Geschäftsjahr eine niedrige Risikoausprägung.

**Kernbrennstoffsteuer:** Nach Anmeldung der Kernbrennstoffsteuer in den Jahren 2011 bis 2014 erhob die EnBW jeweils Klage beim Finanzgericht Freiburg aus Gründen der Verfassungs- und Europarechtswidrigkeit. Mit Urteil vom 4. Juni 2015 hat der Europäische Gerichtshof (EuGH) nun entschieden, dass die Kernbrennstoffsteuer nicht europarechtswidrig sei. Das Urteil des Bundesverfassungsgerichts ist unabhängig vom Urteil des EuGH, da hier über die Vereinbarkeit mit dem deutschen Verfassungsrecht entschieden wird. Es wird noch im weiteren Jahresverlauf 2015 erwartet. Sollte das Bundesverfassungsgericht zugunsten der EnBW entscheiden und die Verfassungswidrigkeit der Kernbrennstoffsteuer feststellen, wäre diese an die EnBW zurückzuzahlen. Die EnBW hat bis zum 30. Juni 2015 rund 1,1 Mrd. € an Kernbrennstoffsteuer gezahlt.

# Prognosebericht

Im vorliegenden Prognosebericht gehen wir auf die erwartete künftige Entwicklung der EnBW für das laufende Geschäftsjahr ein. Es ist zu beachten, dass die gegenwärtigen Rahmenbedingungen die Unsicherheit in Bezug auf Aussagen über die künftige Entwicklung erhöhen, da zugrunde liegende Prämissen rasch ihre Gültigkeit verlieren können.

## Erwartete Entwicklung der finanziellen Leistungskennzahlen

### Umsetzung der Strategie im Dreijahreszeitraum

Um die Energiewende auch künftig aktiv gestalten zu können, ist für den Zeitraum 2015 bis 2017 ein umfangreiches Investitionsprogramm in Höhe von 4 Mrd. € geplant. Die Investitionen teilen sich auf in 2,7 Mrd. € für Wachstumsprojekte und 1,3 Mrd. € für Bestandsprojekte.

Auf das Segment Erneuerbare Energien entfällt rund ein Drittel der Investitionen. Im Wesentlichen enthalten sind Mittel für

Projektierungen weiterer Offshore-Projekte sowie für anorganisches und organisches Wachstum von Onshore-Windparks. Rund die Hälfte der Investitionen fließt in das Segment Netze als Grundlage für den Ausbau der erneuerbaren Energien und um die Versorgungssicherheit zu gewährleisten.

Um das Investitionsvolumen von rund 4 Mrd. € zu finanzieren, sind Desinvestitionen in den Jahren 2015 bis 2017 in Höhe von 1,9 Mrd. € vorgesehen, was knapp 50% des Investitionsprogramms entspricht. 40% der Desinvestitionen entfallen auf Projekte im Bereich der erneuerbaren Energien. Im zweiten Halbjahr 2015 wird das Beteiligungsmodell von EnBW Baltic 2 realisiert. Darüber hinaus sind Desinvestitionen im Onshore-Bereich vorgesehen. Ein Viertel der Desinvestitionen resultiert aus dem Verkauf von Immobilien und aus dem Erhalt von Baukostenzuschüssen. Auf die Veräußerung von Beteiligungen entfallen knapp 33%.

Das Investitions- und Desinvestitionsprogramm für den Zeitraum 2015 bis 2017 wird bislang planmäßig umgesetzt.

### TOP Adjusted EBITDA und Anteil der Segmente am Adjusted EBITDA

#### Erwartete Ergebnisentwicklung 2015<sup>1</sup> gegenüber dem Vorjahr

	Adjusted EBITDA		Anteil der Segmente am Adjusted EBITDA des EnBW-Konzerns	
	H1 2015	2014	H1 2015	2014
Vertriebe	+10% bis +20%	+10% bis +20%	10% bis 15%	10% bis 15%
Netze	0% bis -10%	0% bis -10%	35% bis 40%	35% bis 40%
Erneuerbare Energien	größer 20%	größer 20%	15% bis 20%	15% bis 20%
Erzeugung und Handel	-15% bis -25%	-15% bis -25%	30% bis 35%	30% bis 35%
Sonstiges/Konsolidierung	-	-	-	-
<b>Adjusted EBITDA Konzern</b>	<b>0% bis -5%</b>	<b>0% bis -5%</b>		

<sup>1</sup> Segmente bereinigt um Änderungen des Konsolidierungskreises.

Die Ergebnisprognose aus dem Konzernlagebericht 2014 sowie dem Quartalsfinanzbericht Januar bis März 2015 für das Gesamtjahr 2015 hat unverändert Bestand.

Im Segment **Vertriebe** gehen wir von einer positiven Ergebnisentwicklung im Jahr 2015 aus. Im Strom- und Gasvertrieb ist dies vor allem auf die niedrigeren Temperaturen im ersten Halbjahr im Vergleich zum Vorjahr zurückzuführen. Dadurch rechnen wir sowohl im Strom- als auch im Gasvertrieb mit steigenden Ergebnissen. Vor der Umsetzung der neuen Vertriebsstrategie gehen wir bei den dezentralen Lösungsangeboten im

Energiebereich von einer Konsolidierungsphase aus. Wir gehen von einem leicht steigenden Anteil des Segments am Adjusted EBITDA des Konzerns aus.

Das Adjusted EBITDA des Segments **Netze** wird 2015 voraussichtlich wie im Vorjahr leicht sinken. Die temperaturbedingt höheren Erlöse aus der Netznutzung können die negativen Effekte wie die neue Vertragskonstellation mit der Stadt Stuttgart sowie einmalige Sonderbelastungen wie beispielsweise die nachträgliche Anpassung des Wasserpreises in Stuttgart nicht kompensieren. Wir gehen von einem leicht

fallenden Anteil des Segments am Adjusted EBITDA des Konzerns aus.

Das Adjusted EBITDA des Segments **Erneuerbare Energien** wird 2015 deutlich steigen. Die gefallenen Großhandelsmarktpreise für Strom und die damit einhergehende negative Ergebnisentwicklung unserer Laufwasserkraftwerke können durch die erwartete vollständige Inbetriebnahme unseres Offshore-Windparks EnBW Baltic 2 im Sommer 2015 überkompensiert werden. Daneben führt auch der Zubau im Bereich Onshore-Windenergie zu einem Ergebnisanstieg. Wir werden die installierte Leistung im Bereich der Windenergie mehr als verdoppeln. Durch diese positive Entwicklung wird der Anteil des Segments am Adjusted EBITDA des Konzerns deutlich steigen.

Das Adjusted EBITDA des Segments **Erzeugung und Handel** wird im Jahr 2015 deutlich zurückgehen. Eine wesentliche Ursache dieser Entwicklung sind die spürbar rückläufigen Preise und Spreads auf den Großhandelsmärkten für Strom in früheren Perioden, in denen wir die Verkaufspreise für im Jahr 2015 zu liefernde Strommengen fest vereinbart haben. Unsere Maßnahmen zur Effizienzsteigerung können diese negativen Einflüsse 2015 in diesem Segment nur teilweise abmildern. Dadurch wird der Anteil des Segments am Adjusted EBITDA des Konzerns deutlich sinken.

Das Adjusted EBITDA auf Konzernebene wird somit 2015 zwischen 0% und -5% unter dem Niveau von 2014 liegen. Dies ist im Wesentlichen auf die fallenden Großhandelsmarktpreise und Spreads zurückzuführen. Die Inbetriebnahme unseres Offshore-Windparks EnBW Baltic 2 sowie unsere Effizienzanstrengungen können diese negativen Effekte nicht vollständig kompensieren.

### TOP Dynamischer Verschuldungsgrad

#### Top-Leistungskennzahl

	2015	2014
Dynamischer Verschuldungsgrad	3,6 – 4,0	3,68

Aufgrund der signifikant gefallen Zinsen beziehungsweise Diskontierungszinssätze für Pensions- und Kernenergie-rückstellungen zum Jahresende 2014 und im Verlauf des ersten Quartals 2015 haben wir im Quartalsfinanzbericht Januar bis März 2015 unsere Prognose für die bereinigten Nettoschulden im Jahr 2015 auf 7,7 Mrd. € bis 8,2 Mrd. € angepasst. Im vergangenen Quartal sind jedoch die Diskontierungszinssätze für Pensions- und Kernenergie-rückstellungen wieder angestiegen. Wenn diese Entwicklung im zweiten Halbjahr anhält, wird sich dies positiv auf die Prognose der bereinigten Nettoschulden und den Dynamischen Verschuldungsgrad auswirken. Auf Basis der Ergebnisprognose 2015 und der volatilen Zinsentwicklung gehen wir derzeit – unverändert zum Quartalsfinanzbericht Januar bis März 2015 – von einem Dynamischen Verschuldungsgrad von 3,6 bis 4,0 aus. Unabhängig von zinsbedingten Schwankungen der Pensions- und Kernenergie-rückstellungen sind wir überzeugt, die künftigen Auszahlungen aus den Verpflichtungen der Rückstellungen vollständig mithilfe unseres Deckungsvermögens leisten zu können, ohne den Operating Cashflow beziehungsweise den Funds from Operations (FFO) stärker in Anspruch zu nehmen als in der Vergangenheit. Dies können wir mit unserem cashflowbasierten Modell zur Steuerung des Deckungsvermögens belegen. Der Deckungsgrad der Pensions- und Kernenergie-rückstellungen beträgt zum 30. Juni 2015 knapp 75%. Daher sind wir zuversichtlich, auch in dem weiterhin anspruchsvollen Umfeld unsere Ratingeinstufung halten zu können.

### TOP ROCE

Es ergeben sich keine wesentlichen Veränderungen gegenüber den im Prognosebericht des integrierten Berichts der EnBW für das Jahr 2014 formulierten Erwartungen für das Geschäftsjahr 2015.

## Erwartete Entwicklung der nicht finanziellen Top-Leistungskennzahlen

Nach Ablauf des ersten Halbjahres 2015 ergeben sich für die nicht finanziellen Leistungskennzahlen keine wesentlichen Veränderungen gegenüber den im Prognosebericht des integrierten Berichts der EnBW für das Jahr 2014 formulierten Erwartungen für das Geschäftsjahr 2015.

## Nachtragsbericht

Am 7. Juli 2015 wurde eine Anleihe über 750 Mio. € fällig, die aus der bestehenden Liquiditätsposition zurückgezahlt wurde.

## Zwischenabschluss des EnBW-Konzerns

# Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio. €	1.4. – 30.6.2015	1.4. – 30.6.2014	1.1. – 30.6.2015	1.1. – 30.6.2014
Umsatzerlöse inklusive Strom- und Energiesteuern	5.193,7	4.924,4	11.317,9	10.795,6
Strom- und Energiesteuern	-176,1	-173,8	-404,1	-408,0
<b>Umsatzerlöse</b>	<b>5.017,6</b>	<b>4.750,6</b>	<b>10.913,8</b>	<b>10.387,6</b>
Bestandsveränderung	16,5	12,9	28,0	19,9
Andere aktivierte Eigenleistungen	20,8	17,5	35,5	31,2
Sonstige betriebliche Erträge	90,6	209,1	339,0	389,9
Materialaufwand	-4.134,8	-4.161,1	-8.885,4	-8.624,7
Personalaufwand	-422,9	-425,8	-827,3	-821,8
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-209,1	-250,6	-494,5	-483,1
<b>EBITDA</b>	<b>378,7</b>	<b>152,6</b>	<b>1.109,1</b>	<b>899,0</b>
Abschreibungen	-238,5	-1.468,8	-463,2	-1.688,9
<b>Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)</b>	<b>140,2</b>	<b>-1.316,2</b>	<b>645,9</b>	<b>-789,9</b>
Beteiligungsergebnis	257,9	-8,2	316,9	23,9
davon Ergebnis at equity bewerteter Unternehmen	(246,3)	(-21,5)	(303,2)	(12,3)
davon übriges Beteiligungsergebnis	(11,6)	(13,3)	(13,7)	(11,6)
Finanzergebnis	18,5	-131,3	235,6	-235,7
davon Finanzerträge	(186,3)	(79,8)	(824,1)	(204,8)
davon Finanzaufwendungen	(-167,8)	(-211,1)	(-588,5)	(-440,5)
<b>Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT)</b>	<b>416,6</b>	<b>-1.455,7</b>	<b>1.198,4</b>	<b>-1.001,7</b>
Ertragsteuern	-29,2	419,9	-98,7	284,5
<b>Konzernüberschuss/-fehlbetrag</b>	<b>387,4</b>	<b>-1.035,8</b>	<b>1.099,7</b>	<b>-717,2</b>
davon auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Ergebnis	(15,0)	(-6,0)	(43,2)	(17,9)
davon auf die Aktionäre der EnBW AG entfallendes Ergebnis	(372,4)	(-1.029,8)	(1.056,5)	(-735,1)
<b>Aktien im Umlauf (Mio. Stück), gewichtet</b>	<b>270,855</b>	<b>270,855</b>	<b>270,855</b>	<b>270,855</b>
<b>Ergebnis je Aktie aus Konzernüberschuss/-fehlbetrag (€)<sup>1</sup></b>	<b>1,37</b>	<b>-3,80</b>	<b>3,90</b>	<b>-2,71</b>

<sup>1</sup> Verwässert und unverwässert; bezogen auf das auf die Aktionäre der EnBW AG entfallende Ergebnis.

# Gesamtergebnisrechnung

in Mio. €	1.4. – 30.6.2015	1.4. – 30.6.2014	1.1. – 30.6.2015	1.1. – 30.6.2014
<b>Konzernüberschuss/-fehlbetrag</b>	<b>387,4</b>	<b>-1.035,8</b>	<b>1.099,7</b>	<b>-717,2</b>
Neubewertung von Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen	1.100,5	-390,5	331,3	-628,9
At equity bewertete Unternehmen	-30,9	-51,3	-81,3	-51,3
Ertragsteuern auf ergebnisneutral erfasste Aufwendungen und Erträge	-83,0	119,0	6,2	181,9
<b>Summe der direkt im Eigenkapital erfassten Aufwendungen und Erträge ohne künftige ergebniswirksame Umgliederung</b>	<b>986,6</b>	<b>-322,8</b>	<b>256,2</b>	<b>-498,3</b>
Unterschied aus der Währungsumrechnung	5,3	0,0	42,3	0,1
Cashflow Hedge	85,8	30,5	69,7	-62,9
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-317,0	169,8	-450,5	167,4
At equity bewertete Unternehmen	8,3	-10,2	3,6	-10,2
Ertragsteuern auf ergebnisneutral erfasste Aufwendungen und Erträge	9,7	-25,4	13,8	-7,0
<b>Summe der direkt im Eigenkapital erfassten Aufwendungen und Erträge mit künftiger ergebniswirksamer Umgliederung</b>	<b>-207,9</b>	<b>164,7</b>	<b>-321,1</b>	<b>87,4</b>
<b>Summe der direkt im Eigenkapital erfassten Aufwendungen und Erträge</b>	<b>778,7</b>	<b>-158,1</b>	<b>-64,9</b>	<b>-410,9</b>
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>1.166,1</b>	<b>-1.193,9</b>	<b>1.034,8</b>	<b>-1.128,1</b>
davon auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Ergebnis	(16,9)	(-9,5)	(57,4)	(2,8)
davon auf die Aktionäre der EnBW AG entfallendes Ergebnis	(1.149,2)	(-1.184,4)	(977,4)	(-1.130,9)

# Bilanz

in Mio. €	30.6.2015	31.12.2014
<b>Aktiva</b>		
<b>Langfristige Vermögenswerte</b>		
Immaterielle Vermögenswerte	1.783,8	1.783,0
Sachanlagen	13.872,3	13.681,7
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	74,3	75,8
At equity bewertete Unternehmen	2.113,3	1.941,0
Übrige finanzielle Vermögenswerte	8.408,5	8.513,4
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	695,3	678,6
Ertragsteuererstattungsansprüche	9,1	9,1
Sonstige langfristige Vermögenswerte <sup>1</sup>	266,4	270,0
Latente Steuern	382,7	430,0
	<b>27.605,7</b>	<b>27.382,6</b>
<b>Kurzfristige Vermögenswerte</b>		
Vorratsvermögen	830,9	1.135,4
Finanzielle Vermögenswerte	1.015,9	780,1
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	4.246,0	3.193,1
Ertragsteuererstattungsansprüche	381,7	451,6
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	2.024,7	2.085,6
Flüssige Mittel	3.321,5	3.179,2
	<b>11.820,7</b>	<b>10.825,0</b>
<b>Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte</b>	33,6	104,5
	<b>11.854,3</b>	<b>10.929,5</b>
	<b>39.460,0</b>	<b>38.312,1</b>
<b>Passiva</b>		
<b>Eigenkapital</b>		
<b>Anteile der Aktionäre der EnBW AG</b>		
Gezeichnetes Kapital	708,1	708,1
Kapitalrücklage	774,2	774,2
Gewinnrücklagen	4.638,1	3.769,3
Eigene Aktien	-204,1	-204,1
Kumulierte erfolgsneutrale Veränderungen	-1.686,5	-1.607,4
	<b>4.229,8</b>	<b>3.440,1</b>
Nicht beherrschende Anteile	1.105,1	1.105,5
	<b>5.334,9</b>	<b>4.545,6</b>
<b>Langfristige Schulden</b>		
Rückstellungen	14.377,0	14.302,2
Latente Steuern	696,4	648,9
Finanzverbindlichkeiten	7.251,5	7.187,1
Ertragsteuerverbindlichkeiten	134,3	134,3
Übrige Verbindlichkeiten und Zuschüsse <sup>1</sup>	1.905,9	1.874,2
	<b>24.365,1</b>	<b>24.146,7</b>
<b>Kurzfristige Schulden</b>		
Rückstellungen	1.079,3	1.151,6
Finanzverbindlichkeiten	928,9	1.078,5
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	4.636,1	3.829,6
Ertragsteuerverbindlichkeiten	289,8	330,9
Übrige Verbindlichkeiten und Zuschüsse	2.825,9	3.180,7
	<b>9.760,0</b>	<b>9.571,3</b>
<b>Schulden in Verbindung mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten</b>	0,0	48,5
	<b>9.760,0</b>	<b>9.619,8</b>
	<b>39.460,0</b>	<b>38.312,1</b>

<sup>1</sup> Der Ausweis der abgegrenzten Zinsen des Zinsswaps erfolgt zur besseren Darstellung der Vermögens- und Finanzlage ab dem Halbjahresabschluss 2015 zusammen mit dem Marktwert innerhalb der sonstigen langfristigen Vermögenswerte (6,8 Mio. €) sowie der übrigen langfristigen Verbindlichkeiten und Zuschüsse (4,8 Mio. €).

# Kapitalflussrechnung

in Mio. €	1.1. – 30.6.2015	1.1. – 30.6.2014
<b>1. Operativer Bereich</b>		
EBITDA	1.109,1	899,0
Veränderung der Rückstellungen	103,8	258,6
Ergebnis aus Veräußerungen	-24,3	-32,4
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	-19,1	-29,1
Veränderung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit	-376,4	63,1
Vorräte	(114,8)	(-21,2)
Saldo aus Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(-281,2)	(167,7)
Saldo aus sonstigen Vermögenswerten und Schulden	(-210,0)	(-83,4)
Gezahlte Ertragsteuern	1,6	-105,0
<b>Operating Cashflow</b>	<b>794,7</b>	<b>1.054,2</b>
<b>2. Investitionsbereich</b>		
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	-509,4	-725,8
Verkäufe von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	68,4	107,0
Zugänge von Baukosten- und Investitionszuschüssen	32,9	38,0
Erwerb/Verkauf von vollkonsolidierten und at equity bewerteten Unternehmen sowie von Anteilen an gemeinschaftlichen Tätigkeiten	-18,2	-24,3
Veränderung der Wertpapiere und Geldanlagen	111,4	-1.533,2
Erhaltene Zinsen	133,5	89,8
Erhaltene Dividenden	44,0	42,1
<b>Cashflow aus Investitionstätigkeit</b>	<b>-137,4</b>	<b>-2.006,4</b>
<b>3. Finanzierungsbereich</b>		
Gezahlte Zinsen Finanzierungsbereich	-198,2	-130,7
Gezahlte Dividenden	-215,0	-211,4
Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten	151,6	2.427,0
Tilgung von Finanzverbindlichkeiten	-263,2	-103,6
Auszahlungen aus Kapitalherabsetzungen an nicht beherrschende Anteile	-2,9	0,0
<b>Cashflow aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>-527,7</b>	<b>1.981,3</b>
<b>Zahlungswirksame Veränderung der flüssigen Mittel</b>	<b>129,6</b>	<b>1.029,1</b>
Währungskursveränderung der flüssigen Mittel	6,7	0,1
<b>Veränderung der flüssigen Mittel</b>	<b>136,3</b>	<b>1.029,2</b>
Flüssige Mittel am Anfang der Periode	3.185,2	2.424,9
<b>Flüssige Mittel am Ende der Periode</b>	<b>3.321,5</b>	<b>3.454,1</b>

# Eigenkapitalveränderungsrechnung

in Mio. €		Kumulierte erfolgsneutrale Veränderungen									
	Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Eigene Aktien	Neubewertung von Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen	Unterschied aus der Währungsrechnung	Cash-flow Hedge	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	At equity bewertete Unternehmen	Anteile der Aktionäre der EnBW AG	Nicht beherrschende Anteile	Summe
<b>Stand:</b>											
<b>1.1.2014</b>	1.482,3	4.378,9	-204,1	-783,1	-100,1	-311,1	402,5	0,0	4.865,3	1.217,4	6.082,7
Kumulierte erfolgsneutrale Veränderungen				-444,8	-2,0	-30,8	143,3	-61,5	-395,8	-15,1	-410,9
Konzernfehlbetrag/-überschuss		-735,1							-735,1	17,9	-717,2
<b>Gesamtergebnis</b>	0,0	-735,1	0,0	-444,8	-2,0	-30,8	143,3	-61,5	-1.130,9	2,8	-1.128,1
Gezahlte Dividenden		-186,9							-186,9	-42,9	-229,8
Übrige Veränderungen		10,2							10,2	8,0	18,2
<b>Stand:</b>											
<b>30.6.2014</b>	1.482,3	3.467,1	-204,1	-1.227,9	-102,1	-341,9	545,8	-61,5	3.557,7	1.185,3	4.743,0
<b>Stand:</b>											
<b>1.1.2015</b>	1.482,3	3.769,3	-204,1	-1.729,1	-95,6	-334,3	605,3	-53,7	3.440,1	1.105,5	4.545,6
Kumulierte erfolgsneutrale Veränderungen				340,6	29,9	46,8	-418,7	-77,7	-79,1	14,2	-64,9
Konzernüberschuss		1.056,5							1.056,5	43,2	1.099,7
<b>Gesamtergebnis</b>	0,0	1.056,5	0,0	340,6	29,9	46,8	-418,7	-77,7	977,4	57,4	1.034,8
Gezahlte Dividenden		-186,9							-186,9	-46,5	-233,4
Übrige Veränderungen		-0,8							-0,8	-11,3	-12,1
<b>Stand:</b>											
<b>30.6.2015</b>	1.482,3	4.638,1	-204,1	-1.388,5	-65,7	-287,5	186,6	-131,4	4.229,8	1.105,1	5.334,9

# Anmerkungen und Erläuterungen

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Zwischenabschluss des EnBW-Konzerns wird zu den am Bilanzstichtag verpflichtend in der Europäischen Union anzuwendenden International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Zusätzlich werden auch die diesbezüglichen Interpretationen (IFRIC/SIC) beachtet. Noch nicht in Kraft getretene Standards und Interpretationen werden nicht angewendet.

Die für den Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2015 angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie die Ermittlungsmethoden und Input-Parameter zur Bemessung des beizulegenden Zeitwerts entsprechen mit Ausnahme der nachfolgend beschriebenen Neuregelungen denen des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2014.

In Einklang mit IAS 34 wurde für die Darstellung des Konzernabschlusses der EnBW AG zum 30. Juni 2015 ein gegenüber dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2014 verkürzter Berichtsumfang gewählt.

Neben der Gewinn- und Verlustrechnung werden die Gesamtergebnisrechnung, die Bilanz, die verkürzte Kapitalflussrechnung sowie die Eigenkapitalveränderungsrechnung des EnBW-Konzerns gesondert dargestellt.

Alle wesentlichen Geschäftsvorfälle und Ereignisse im Berichtszeitraum werden im Zwischenlagebericht erläutert.

## Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Das International Accounting Standards Board (IASB) und das IFRS Interpretation Committee (IFRS IC) haben folgende neue Standards beziehungsweise Änderungen an bestehenden Standards neu verabschiedet, die ab dem Geschäftsjahr 2015 verpflichtend anzuwenden sind:

- > **Sammelstandard zur Änderung verschiedener IFRS (2013) „Verbesserungen der IFRS Zyklus 2011–2013“:** Die Änderungen sind das Ergebnis des jährlichen Verbesserungsprozesses des IASB. Die Änderungen sollen den Inhalt der Vorschriften konkretisieren und unbeabsichtigte Inkonsistenzen zwischen den Standards beseitigen. Der Zyklus betrifft die Standards IAS 40, IFRS 3 sowie IFRS 13. Die Änderungen sind erstmals auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnen. Die Änderungen haben keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der EnBW.
- > **IFRIC 21 „Abgaben“:** Die Interpretation stellt für Abgaben (Levies), die durch eine Regierungsinstanz erhoben werden und die nicht in den Anwendungsbereich eines anderen IFRS fallen, klar, wie und insbesondere wann solche Verpflichtungen nach IAS 37 „Rückstellungen, Eventualverbindlichkeiten und Eventualforderungen“ zu passivieren sind. Die Änderungen sind erstmals auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 17. Juni 2014 beginnen. Die erstmalige Anwendung von IFRIC 21 hat keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der EnBW.

## Konsolidierungsgrundsätze

Die in die Konsolidierung einbezogenen Abschlüsse der in- und ausländischen Unternehmen wurden einheitlich nach den bei der EnBW geltenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

Unternehmenserwerbe werden nach der Erwerbsmethode bilanziert. Die Anschaffungskosten eines Unternehmenserwerbs ergeben sich aus den beizulegenden Zeitwerten der hingegebenen Vermögenswerte und der eingegangenen oder übernommenen Verbindlichkeiten zum Erwerbszeitpunkt. Die Bewertung von nicht beherrschenden Anteilen erfolgt zum anteiligen beizulegenden Zeitwert der identifizierten Vermögenswerte und der übernommenen Verbindlichkeiten. Anschaffungsnebenkosten werden zum Zeitpunkt ihres Entstehens als Aufwand erfasst. Bei sukzessiven Unternehmenszusammenschlüssen wird zum Zeitpunkt der Erlangung der

Beherrschung der vom Erwerber zuvor an dem erworbenen Unternehmen gehaltene Eigenkapitalanteil zum beizulegenden Zeitwert am Erwerbszeitpunkt neu bestimmt und der daraus resultierende Gewinn oder Verlust wird erfolgswirksam erfasst. Ein Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten eines Unternehmenserwerbs zuzüglich des Betrags aller nicht beherrschenden Anteile an dem erworbenen Unternehmen und den erworbenen identifizierbaren Vermögenswerten, übernommenen Schulden und Eventualverbindlichkeiten wird, falls aktivisch, als Geschäfts- oder Firmenwert ausgewiesen oder, falls passivisch, nach nochmaliger Überprüfung erfolgswirksam vereinnahmt.

Eine Veränderung der Beteiligungshöhe an einem weiterhin vollkonsolidierten Unternehmen wird als Eigenkapitaltransaktion bilanziert. Zum Zeitpunkt des Beherrschungsverlusts werden sämtliche verbliebenen Anteile zum beizulegenden Zeitwert neu bewertet.

Forderungen, Verbindlichkeiten und Rückstellungen zwischen konsolidierten Unternehmen werden aufgerechnet. Konzerninterne Erträge werden mit den entsprechenden Aufwendungen verrechnet. Zwischenergebnisse werden eliminiert, sofern sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind.

## Konsolidierungskreis

Nach der Vollkonsolidierungsmethode werden alle Tochterunternehmen einbezogen, die vom Konzern beherrscht werden. Der Konzern beherrscht ein Beteiligungsunternehmen, wenn eine Risikobelastung durch oder Anrechte auf schwankende Renditen aus seinem Engagement in dem Beteiligungsunternehmen vorliegt und der Konzern die Fähigkeit besitzt, seine Verfügungsgewalt über das Beteiligungsunternehmen dergestalt zu nutzen, dass dadurch die Höhe der Rendite des Beteiligungsunternehmens beeinflusst wird. Bei der Vollkonsolidierung werden die Vermögenswerte und Schulden einer Tochtergesellschaft vollständig in den Konzernabschluss übernommen.

Die Equity-Bewertung kommt zur Anwendung, wenn eine gemeinsame Vereinbarung in Form eines Gemeinschaftsunternehmens vorliegt oder wenn die Möglichkeit eines maßgeblichen Einflusses auf die Geschäftspolitik des assoziierten Unternehmens besteht, aber nicht die Voraussetzungen eines Tochterunternehmens vorliegen. Bei der Bewertung von Anteilen bedeutet dies, dass nicht die Vermögenswerte und Schulden des Unternehmens im Konzernabschluss dargestellt werden, sondern nur sein anteiliges Eigenkapital. Ein Geschäfts- oder Firmenwert ist im Beteiligungsansatz enthalten. Negative Unterschiedsbeträge werden im Beteiligungsergebnis ertragswirksam erfasst.

Gemeinsame Vereinbarungen, die als gemeinschaftliche Tätigkeiten klassifiziert sind, werden entsprechend dem Anteil des Mutterunternehmens an den Vermögenswerten, Schulden, Erträgen und Aufwendungen in Übereinstimmung mit den jeweiligen maßgeblichen IFRS erfasst.

Anteile an Tochterunternehmen, an Gemeinschaftsunternehmen oder an assoziierten Unternehmen, die aus Konzernsicht von untergeordneter Bedeutung sind, werden nach IAS 39 bilanziert. Indikatoren zur Bestimmung der Wesentlichkeit von Tochterunternehmen sind Umsatz, Ergebnis und Eigenkapital dieser Gesellschaften.

Wechselseitige Beteiligungen nach § 19 Abs. 1 AktG liegen im EnBW-Konzern nicht vor.

Der Konsolidierungskreis setzt sich wie folgt zusammen:

Art der Konsolidierung			
Anzahl	30.6.2015	31.12.2014	30.6.2014
Vollkonsolidierte Unternehmen	117	114	107
At equity bewertete Unternehmen	17	18	16
Gemeinschaftliche Tätigkeiten	3	2	3

Der Anstieg bei den vollkonsolidierten Unternehmen resultiert aus der Aufnahme von Projektgesellschaften für Windkraftanlagen in den Konsolidierungskreis.

Die Rheinkraftwerk Iffezheim GmbH wird aufgrund der Beendigung einer vertraglichen Regelung ab Juni 2015 nicht mehr im Rahmen der Equity-Methode berücksichtigt, sondern als gemeinschaftliche Tätigkeit klassifiziert.

## Beteiligungsergebnis

Mio. €	1.1. – 30.6.2015	1.1. – 30.6.2014
Laufendes Ergebnis at equity bewerteter Unternehmen	65,8	17,4
Zuschreibungen/Abschreibungen at equity bewerteter Unternehmen	237,4	-5,1
<b>Ergebnis at equity bewerteter Unternehmen</b>	<b>303,2</b>	<b>12,3</b>
Erträge aus Beteiligungen	14,5	9,0
Abschreibungen auf Beteiligungen	-0,8	-7,9
Ergebnis aus dem Verkauf von Beteiligungen	0,0	10,5
<b>Übriges Beteiligungsergebnis</b>	<b>13,7</b>	<b>11,6</b>
<b>Beteiligungsergebnis (+ Ertrag/- Aufwand)</b>	<b>316,9</b>	<b>23,9</b>

Die Zuschreibung auf at equity bewertete Unternehmen beinhaltet im aktuellen Geschäftsjahr die Wertaufholung des Beteiligungsbuchwerts an der EWE Aktiengesellschaft auf den erzielbaren Betrag (1.558,0 Mio. €). Dieser wird auf Basis des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten ermittelt und entspricht der Stufe 3 der Bewertungshierarchie des IFRS 13. Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts erfolgt anhand eines Unternehmensbewertungsmodells unter Zugrundelegung von Cashflow-Planungen, die auf der zum Zeitpunkt der Durchführung des Werthaltigkeitstests gültigen Mittelfristplanung basieren. Die Wertaufholung ist aufgrund des in der ersten Jahreshälfte 2015 weiter gesunkenen Zinsniveaus und den damit verbundenen gesunkenen Diskontierungszinssätzen erforderlich. Der bei der Bewertung verwendete Abzinsungssatz beträgt 4,3% (31. Dezember 2014: 5,3%).

## Finanzergebnis

Mio. €	1.1. – 30.6.2015	1.1. – 30.6.2014
Zinsen und ähnliche Erträge	123,3	93,2
Andere Finanzerträge	700,8	111,6
<b>Finanzerträge</b>	<b>824,1</b>	<b>204,8</b>
Finanzierungszinsen	-140,1	-125,1
Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-158,5	-4,2
Zinsanteil der Zuführungen zu den Schulden	-258,5	-275,1
Personalrückstellungen	(-63,3)	(-85,5)
Kerntechnische Rückstellungen	(-191,3)	(-185,9)
Sonstige langfristige Rückstellungen	(-0,7)	(-1,0)
Sonstige Schulden	(-3,2)	(-2,7)
Andere Finanzaufwendungen	-31,4	-36,1
<b>Finanzaufwendungen</b>	<b>-588,5</b>	<b>-440,5</b>
<b>Finanzergebnis (+ Ertrag/- Aufwand)</b>	<b>235,6</b>	<b>-235,7</b>

In den anderen Finanzerträgen sind im Wesentlichen Gewinne aus Wertpapierverkäufen enthalten. Die sonstigen Zinsen und ähnlichen Aufwendungen beinhalten im ersten Halbjahr 2015 einen neutralen Zinsaufwand aus der Anpassung des Zinssatzes für kerntechnische Rückstellungen von 4,8% auf 4,7%.

## Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte

Die zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte betreffen im Wesentlichen ein im Rahmen unserer Desinvestitionsstrategie zu veräußerndes Grundstück mit Gebäude.

Der Ausweis in der Segmentberichterstattung erfolgt in der Spalte Sonstiges/Konsolidierung.

## Eigene Aktien

Zum 30. Juni 2015 hält die EnBW AG 5.749.677 Stück eigene Aktien (31. Dezember 2014: 5.749.677 Stück eigene Aktien). Die Anschaffungskosten der eigenen Anteile in Höhe von 204,1 Mio.€ wurden vom Buchwert des Eigenkapitals abgesetzt. Der auf sie entfallende Betrag des Grundkapitals beläuft sich auf 14.719.173,12€ (2,1% des gezeichneten Kapitals).

## Dividende

Die Hauptversammlung der EnBW AG stimmte am 29. April 2015 dem Vorschlag des Vorstands und des Aufsichtsrats zu, eine Dividende von 0,69€ je Aktie für das Geschäftsjahr 2014 auszuschütten. Dies entspricht einer Dividendenzahlung von 186,9 Mio.€.

## Eventualverbindlichkeiten und finanzielle Verpflichtungen

Eventualverbindlichkeiten und finanzielle Verpflichtungen verminderten sich gegenüber dem 31. Dezember 2014 um 754,5 Mio.€ auf 25.385,5 Mio.€. Die Veränderung resultiert vor allem aus einer Reduktion bei den langfristigen Abnahmeverpflichtungen im Strom- und Gasbereich. Gegenläufig erhöhten sich die Eventualverbindlichkeiten zum Bilanzstichtag temporär aufgrund einer Bieterbürgschaft für den angestrebten PROKON-Erwerb.

## Angaben zum beizulegenden Zeitwert

Im Nachfolgenden werden die beizulegenden Zeitwerte sowie Buchwerte der in den einzelnen Bilanzposten enthaltenen finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten dargestellt.

### Buchwerte und beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten

in Mio. €	30.6.2015			31.12.2014		
	Beizulegender Zeitwert	Nicht im Anwendungsbereich	Buchwert	Beizulegender Zeitwert	Nicht im Anwendungsbereich	Buchwert
Finanzielle Vermögenswerte	9.485,5		9.424,4	9.369,8		9.293,5
zu Handelszwecken gehalten	(209,1)		(209,1)	(221,9)		(221,9)
zur Veräußerung verfügbar <sup>1</sup>	(8.058,3)		(8.058,3)	(7.895,6)		(7.895,6)
bis zur Endfälligkeit gehalten	(1.143,7)		(1.082,6)	(1.179,1)		(1.102,8)
Kredite und Forderungen	(74,4)		(74,4)	(73,2)		(73,2)
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	4.941,3		4.941,3	3.871,7		3.871,7
Sonstige Vermögenswerte	2.016,5	274,6	2.291,1	2.109,8	245,8	2.355,6
zu Handelszwecken gehalten	(1.147,3)		(1.147,3)	(1.344,3)		(1.344,3)
Kredite und Forderungen	(596,0)		(596,0)	(517,2)		(517,2)
Derivate in Sicherungsbeziehungen	(241,3)		(241,3)	(215,1)		(215,1)
Wertansatz nach IAS 17	(31,9)		(31,9)	(33,2)		(33,2)
Flüssige Mittel	3.321,5		3.321,5	3.179,2		3.179,2
<b>Gesamt</b>	<b>19.764,8</b>	<b>274,6</b>	<b>19.978,3</b>	<b>18.530,5</b>	<b>245,8</b>	<b>18.700,0</b>
Finanzverbindlichkeiten	8.971,1		8.180,4	9.289,2		8.265,6
zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet <sup>2</sup>	(8.915,4)		(8.124,7)	(9.185,3)		(8.161,7)
Wertansatz nach IAS 17	(55,7)		(55,7)	(103,9)		(103,9)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3.111,4	1.524,7	4.636,1	463,8	3.365,8	3.829,6
Übrige Verbindlichkeiten und Zuschüsse	2.545,3	2.186,5	4.731,8	2.849,2	2.205,7	5.054,9
zu Handelszwecken gehalten	(1.227,1)		(1.227,1)	(1.514,0)		(1.514,0)
zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet	(1.078,4)		(1.078,4)	(1.030,3)		(1.030,3)
Derivate in Sicherungsbeziehungen	(239,8)		(239,8)	(304,9)		(304,9)
<b>Gesamt</b>	<b>14.627,8</b>	<b>3.711,2</b>	<b>17.548,3</b>	<b>12.602,2</b>	<b>5.571,5</b>	<b>17.150,1</b>

<sup>1</sup> Von den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten sind zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Eigenkapitalinstrumente, deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich bestimmt werden kann, in Höhe von 1.045,6 Mio. € [31.12.2014: 987,4 Mio. €] enthalten.

<sup>2</sup> Von den zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzverbindlichkeiten sind 1.234,1 Mio. € [31.12.2014: 1.243,6 Mio. €] in Fair-Value-Hedge-Beziehungen enthalten.

Bei der Bemessung des beizulegenden Zeitwerts von derivativen Finanzinstrumenten wird das Kontrahenten-ausfallrisiko berücksichtigt. Die Ermittlung des Ausfallrisikos gegenüber einzelnen Kontrahenten erfolgt dabei auf Basis der Nettorisikoposition.

## Hierarchie der Input-Daten

in Mio. €	30.6.2015		31.12.2014	
	1. Stufe	2. Stufe	1. Stufe	2. Stufe
Finanzielle Vermögenswerte	4.607,4	2.614,4	4.813,0	2.317,1
zu Handelszwecken gehalten	(209,1)		(221,9)	
zur Veräußerung verfügbar	(4.398,3)	(2.614,4)	(4.591,1)	(2.317,1)
Sonstige Vermögenswerte	50,8	1.337,8	45,7	1.513,7
zu Handelszwecken gehalten	(48,1)	(1.099,2)	(43,0)	(1.301,3)
Derivate in Sicherungsbeziehungen	(2,7)	(238,6)	(2,7)	(212,4)
<b>Gesamt</b>	<b>4.658,2</b>	<b>3.952,2</b>	<b>4.858,7</b>	<b>3.830,8</b>
Übrige Verbindlichkeiten und Zuschüsse	22,8	1.444,1	12,7	1.806,2
zu Handelszwecken gehalten	(11,2)	(1.215,9)	(8,1)	(1.505,9)
Derivate in Sicherungsbeziehungen	(11,6)	(228,2)	(4,6)	(300,3)
<b>Gesamt</b>	<b>22,8</b>	<b>1.444,1</b>	<b>12,7</b>	<b>1.806,2</b>

## Segmentberichterstattung

## 1.1. – 30.6.2015

in Mio. €	Vertriebe	Netze	Erneuerbare Energien	Erzeugung und Handel	Sonstiges/ Konsolidierung	<b>Gesamt</b>
Außenumsatz	4.920,2	3.156,8	163,2	2.669,5	4,1	10.913,8
Innenumsatz	145,5	1.332,8	164,6	1.392,6	-3.035,5	0,0
Gesamtumsatz	5.065,7	4.489,6	327,8	4.062,1	-3.031,4	10.913,8
Adjusted EBITDA	179,4	437,0	87,5	542,5	30,4	1.276,8
EBITDA	184,1	458,5	82,4	356,2	27,9	1.109,1
Adjusted EBIT	149,9	267,5	50,7	339,5	16,5	824,1
EBIT	154,6	289,0	45,6	153,2	3,5	645,9
Planmäßige Abschreibungen	-29,5	-169,5	-36,8	-203,0	-13,9	-452,7
Außerplanmäßige Abschreibungen	0,0	0,0	0,0	0,0	-10,5	-10,5
Capital Employed zum 30.6.2015	970,8	4.558,0	2.845,5	2.200,5	3.365,2	13.940,0

## 1.1. – 30.6.2014

in Mio. €	Vertriebe	Netze	Erneuerbare Energien	Erzeugung und Handel	Sonstiges/ Konsolidierung	Gesamt
Außenumsatz	4.622,5	3.044,2	195,2	2.520,9	4,8	10.387,6
Innenumsatz	171,3	1.341,4	174,3	1.472,8	-3.159,8	0,0
Gesamtumsatz	4.793,8	4.385,6	369,5	3.993,7	-3.155,0	10.387,6
Adjusted EBITDA	132,2	470,3	81,1	595,7	-7,8	1.271,5
EBITDA	143,7	501,6	73,9	187,8	-8,0	899,0
Adjusted EBIT	101,3	295,2	52,2	389,4	-21,7	816,4
EBIT	112,8	326,5	14,4	-1.221,7	-21,9	-789,9
Planmäßige Abschreibungen	-30,9	-175,1	-28,9	-206,3	-13,9	-455,1
Außerplanmäßige Abschreibungen	0,0	0,0	-30,6	-1.203,2	0,0	-1.233,8
Capital Employed zum 31.12.2014	663,3	4.709,1	2.596,6	2.704,5	2.929,4	13.602,9

Eine der wesentlichen internen Steuerungsgrößen ist das Adjusted EBITDA. Das Adjusted EBITDA ist eine um Sondereffekte bereinigte Ergebnisgröße vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen, die die Entwicklung der operativen Ertragslage zutreffend wiedergibt. Im Lagebericht wird die Entwicklung der Segmente anhand des Adjusted EBITDA erläutert. Das Adjusted EBITDA lässt sich folgendermaßen auf das Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT) überleiten:

Mio. €	1.1. – 30.6.2015	1.1. – 30.6.2014
Adjusted EBITDA	1.276,8	1.271,5
Neutrales EBITDA	-167,7	-372,5
<b>EBITDA</b>	<b>1.109,1</b>	<b>899,0</b>
Abschreibungen	-463,2	-1.688,9
<b>Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)</b>	<b>645,9</b>	<b>-789,9</b>
Beteiligungsergebnis	316,9	23,9
Finanzergebnis	235,6	-235,7
<b>Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT)</b>	<b>1.198,4</b>	<b>-1.001,7</b>

Die Segmentberichterstattung orientiert sich an der internen Berichterstattung.

Der Vertrieb von Strom und Gas sowie die Erbringung energienaher Dienstleistungen wie Abrechnungsservice oder Energieliefer- und Energieeinsparcontracting werden im Segment Vertriebe zusammengefasst. Das Segment Netze umfasst die Wertschöpfungsstufen Transport und Verteilung von Strom und Gas. Außerdem werden die Erbringung von netznahen Dienstleistungen sowie die Wasserversorgung im Segment Netze berichtet. Aktivitäten im Bereich der Erzeugung aus erneuerbaren Energien werden in einem eigenen Segment dargestellt. Der Bereich Erzeugung und Handel umfasst neben der Erzeugung und dem Handel von Strom auch das Gas-Midstream-Geschäft, die Fernwärme, Umweltdienstleistungen sowie den Bereich Rückbau von Kraftwerken. Unsere Beteiligung an der EWE Aktiengesellschaft sowie andere, nicht den gesondert dargestellten Segmenten zuordenbare Tätigkeiten werden zusammen mit den Eliminierungen zwischen den Segmenten in der Spalte Sonstiges/Konsolidierung ausgewiesen.

Die Segmentdaten wurden in Übereinstimmung mit den Ansatz- und Bewertungsmethoden im Konzernabschluss ermittelt. Die Innenumsätze geben die Höhe der Umsätze zwischen den Konzerngesellschaften an. Die Umsätze zwischen den Segmenten wurden zu Marktpreisen getätigt.

## Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen

Zu den nahestehenden Unternehmen zählen insbesondere das Land Baden-Württemberg und der Zweckverband Oberschwäbische Elektrizitätswerke als mittelbare Großaktionäre der EnBW AG. Zum 30. Juni 2015 halten das Land Baden-Württemberg und die NECKARPRI GmbH mittelbar sowie die NECKARPRI-Beteiligungsgesellschaft mbH unmittelbar unverändert 46,75% der Aktien an der EnBW AG. Der Zweckverband Oberschwäbische Elektrizitätswerke hält mittelbar sowie die OEW Energie-Beteiligungs GmbH (OEW GmbH) unmittelbar ebenfalls unverändert 46,75% der Aktien an der EnBW AG.

Die mit dem Land und den von diesem beherrschten, gemeinsam beherrschten oder maßgeblich beeinflussten Unternehmen getätigten Geschäfte resultieren im Wesentlichen aus der Belieferung von öffentlichen Einrichtungen wie Universitäten, Behörden, Zoos und Kliniken mit Strom, Gas und Fernwärme. Die Umsatzerlöse aus diesen Geschäften waren im Berichtszeitraum unwesentlich, die Forderungen zum 30. Juni 2015 überwiegend beglichen. Allen Geschäftsbeziehungen gegenüber dem Land lagen marktübliche Konditionen zugrunde. Eventualverbindlichkeiten und finanzielle Verpflichtungen mit dem Land bestehen nicht.

Mit der OEW GmbH und der NECKARPRI-Beteiligungsgesellschaft mbH bestehen mit Ausnahme von gezahlten Dividenden keine Geschäftsbeziehungen.

Die Geschäftsbeziehungen zu Gemeinschaftsunternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, stellen sich wie folgt dar:

### Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio. €	1.1. – 30.6.2015	1.1. – 30.6.2014
Umsatzerlöse	5,6	5,2
Materialaufwand	-12,0	-1,5

### Bilanz

in Mio. €	30.6.2015	31.12.2014
Forderungen	0,8	4,4
Verbindlichkeiten	5,7	7,2

Umsatzerlöse und Materialaufwand resultieren im Wesentlichen aus Stromlieferungs- und Strombezugsverträgen. Die Forderungen und Verbindlichkeiten werden innerhalb eines Jahres realisiert. Allen Geschäftsbeziehungen lagen marktübliche Konditionen zugrunde.

Weiterhin bestehen im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit auch Beziehungen zu assoziierten Gesellschaften, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, unter anderem zu kommunalen Unternehmen (insbesondere zu Stadtwerken). Der Leistungsaustausch mit diesen Unternehmen fand zu marktüblichen Bedingungen statt und hat folgende Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung und die Bilanz des EnBW-Konzerns:

### Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio. €	1.1. – 30.6.2015	1.1. – 30.6.2014
Umsatzerlöse	139,8	156,0
Materialaufwand	-118,6	-117,9
Finanzergebnis	0,1	0,3

### Bilanz

in Mio. €	30.6.2015	31.12.2014
Sonstige Ausleihungen	15,1	12,1
Forderungen	23,6	26,5
Geleistete Anzahlungen	9,4	9,0
Verbindlichkeiten	31,0	40,4

Die Forderungen und Verbindlichkeiten des Berichtsjahres werden im Wesentlichen innerhalb eines Jahres realisiert.

Die Geschäftsbeziehungen zu gemeinschaftlichen Tätigkeiten, deren Vermögenswerte, Schulden, Erträge und Aufwendungen anteilig erfasst werden, stellen sich wie folgt dar:

### Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio. €	1.1. – 30.6.2015	1.1. – 30.6.2014
Umsatzerlöse	0,1	0,7
Materialaufwand	-2,5	-4,3

### Bilanz

in Mio. €	30.6.2015	31.12.2014
Forderungen	0,6	0,0
Verbindlichkeiten	2,3	0,2

Umsatzerlöse und Materialaufwand resultieren im Wesentlichen aus Geschäften im Strom- und Gasbereich. Die Forderungen und Verbindlichkeiten werden innerhalb eines Jahres realisiert. Allen Geschäftsbeziehungen lagen marktübliche Konditionen zugrunde.

Zu den nahestehenden Unternehmen zählt auch der EnBW Trust e.V., der das Planvermögen zur Sicherung der Pensionsverpflichtungen verwaltet.

## Beziehungen zu nahestehenden Personen

Der EnBW-Konzern hat keine wesentlichen Geschäfte mit nahestehenden Personen getätigt.

# Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

## An die EnBW Energie Baden-Württemberg AG, Karlsruhe

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, verkürzter Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der EnBW Energie Baden-Württemberg AG, Karlsruhe, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2015, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.

Mannheim, 29. Juli 2015  
KPMG AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Janz  
Wirtschaftsprüfer

Stratmann  
Wirtschaftsprüfer

# Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird und die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Karlsruhe, 29. Juli 2015

EnBW Energie Baden-Württemberg AG



Dr. Mastiaux



Dr. Beck



Kusterer



Dr. Zimmer

# Vorstand und Aufsichtsrat

## Vorstand

### > Dr. Frank Mastiaux, Karlsruhe

Chief Executive Officer  
seit 1. Oktober 2012  
Bestellung bis 30. September 2017

### > Dr. Bernhard Beck LL.M., Stuttgart

Chief Personnel Officer  
seit 1. Oktober 2002  
Bestellung bis 30. September 2017

### > Thomas Kusterer, Ettlingen

Chief Financial Officer  
seit 1. April 2011  
Bestellung bis 31. März 2019

### > Dr. Hans-Josef Zimmer, Steinfeld (Pfalz)

Chief Technical Officer  
seit 1. Januar 2012  
Bestellung bis 31. Dezember 2016

### > Silke Krebs, Stuttgart

Ministerin im Staatsministerium des  
Landes Baden-Württemberg

### > Marianne Kugler-Wendt, Heilbronn

Bezirksgeschäftsführerin ver.di,  
Bezirk Heilbronn-Neckar-Franken

### > Wolfgang Lang, Karlsruhe

Referent Personal Funktionseinheiten  
bei der EnBW Energie Baden-  
Württemberg AG, Karlsruhe

### > Dr. Hubert Lienhard, Heidenheim an der Brenz

Vorsitzender der Geschäftsführung  
der Voith GmbH, Heidenheim an der  
Brenz

### > Sebastian Maier, Ellenberg

Mitglied des Konzernbetriebsrats des  
EnBW-Konzerns und Vorsitzender des  
Betriebsrats der EnBW Ostwürttemberg  
DonauRies AG, Ellwangen

### > Arnold Messner, Aichwald

Stellvertretender Vorsitzender des  
Konzernbetriebsrats des EnBW-  
Konzerns sowie Vorsitzender des  
Gesamtbetriebsrats der Netze BW  
GmbH, Stuttgart

### > Dr. Wolf-Rüdiger Michel, Rottweil

Landrat des Landkreises Rottweil

### > Bodo Moray, Mannheim

Landesfachbereichsleiter Ver- und  
Entsorgung, ver.di-Landesbezirk  
Baden-Württemberg

### > Gunda Röstel, Flöha

Kaufmännische Geschäftsführerin der  
Stadtentwässerung Dresden GmbH,  
Dresden, und Prokuristin der  
Gelsenwasser AG, Gelsenkirchen

### > Dr. Nils Schmid MdL, Reutlingen

Stellvertretender Ministerpräsident und  
Minister für Finanzen und Wirtschaft des  
Landes Baden-Württemberg

### > Klaus Schörnich, Düsseldorf

Mitglied des Konzernbetriebsrats des  
EnBW-Konzerns sowie Vorsitzender  
des Betriebsrats der Stadtwerke  
Düsseldorf AG, Düsseldorf

### > Heinz Seiffert, Ehingen

Landrat des Alb-Donau-Kreises

### > Carola Wahl, Bonn

Senior Vice President Indirekter Vertrieb  
und Service bei der Telekom  
Deutschland GmbH, Bonn

### > Dietmar Weber, Esslingen

Mitglied des Konzernbetriebsrats des  
EnBW-Konzerns sowie Vorsitzender des  
Spartengesamtbetriebsrats Markt der  
EnBW Energie Baden-Württemberg AG,  
Karlsruhe

### > Lothar Wölfle, Friedrichshafen

Landrat des Bodenseekreises  
(seit 1. Juli 2015)

### > Dr. Bernd-Michael Zinow, Pfinztal

Leiter der Funktionseinheit Recht,  
Revision, Compliance und Regulierung  
bei der EnBW Energie Baden-  
Württemberg AG, Karlsruhe

### > Gerhard Stratthaus, MdL, Brühl

Finanzminister a. D. (bis 29. April 2015)

### > Kurt Widmaier, Ravensburg

Landrat des Landkreises Ravensburg  
(bis 30. Juni 2015)

## Aufsichtsrat

### > Dr. Claus Dieter Hoffmann, Stuttgart

Geschäftsführender Gesellschafter  
der H + H Senior Advisors GmbH,  
Stuttgart, Vorsitzender

### > Dietrich Herd, Philippsburg

Vorsitzender des Konzernbetriebsrats  
des EnBW-Konzerns sowie Vorsitzender  
des Spartengesamtbetriebsrats  
Erzeugung der EnBW Energie Baden-  
Württemberg AG, Karlsruhe,  
stellvertretender Vorsitzender

### > Lutz Feldmann, Bochum

Selbstständiger Unternehmensberater  
(seit 29. April 2015)

### > Stefan Paul Hamm, Gerlingen

Landesfachbereichssekretär Ver- und  
Entsorgung, ver.di-Landesbezirk  
Baden-Württemberg

## Legende

- > aktives Mitglied
- > inaktives Mitglied

# Wichtige Hinweise

**Herausgeber**

EnBW Energie Baden-Württemberg AG  
Durlacher Allee 93  
76131 Karlsruhe  
www.enbw.com

**Koordination und Redaktion**

EnBW Energie Baden-Württemberg AG  
Kommunikation Unternehmensmarke

**Konzept und Design**

IR-One AG & Co. KG, Hamburg

**Satz**

Inhouse produziert mit FIRE.sys

**Fotos**

EnBW Energie Baden-Württemberg AG

**Veröffentlichungsdatum**

30. Juli 2015

**Aktionärshotline/Investor Relations**

Telefon: 0800 1020030 oder  
0800 AKTIEENBW  
(nur innerhalb Deutschlands)  
Telefax: 0800 3629111  
(nur innerhalb Deutschlands)  
E-Mail: info@investor.enbw.com  
Internet: www.enbw.com

**Kein Angebot und keine Anlageempfehlung**

Dieser Bericht wurde lediglich zu Ihrer Information erstellt. Er stellt kein Angebot, keine Aufforderung und keine Empfehlung zum Erwerb oder zur Veräußerung von Wertpapieren dar, deren Emittent die EnBW Energie Baden-Württemberg AG (EnBW), eine Gesellschaft des EnBW-Konzerns oder eine andere Gesellschaft ist. Dieser Bericht stellt auch keine Bitte, Aufforderung oder Empfehlung zu einer Stimmabgabe oder Zustimmung dar. Alle Beschreibungen, Beispiele und Berechnungen wurden lediglich zur Veranschaulichung in diesen Bericht aufgenommen.

**Zukunftsgerichtete Aussagen**

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen, die auf aktuellen Annahmen, Plänen, Schätzungen und Prognosen der Geschäftsleitung der EnBW beruhen. Solche zukunftsgerichteten Aussagen sind daher nur zu dem Zeitpunkt gültig, zu dem sie erstmals veröffentlicht werden. Zukunftsgerichtete Aussagen ergeben sich aus dem Kontext, sind darüber hinaus jedoch auch an den Begriffen „kann“, „wird“, „sollte“, „plant“, „beabsichtigt“, „erwartet“, „denkt“, „schätzt“, „prognostiziert“, „potenziell“ oder „fortgesetzt“ sowie ähnlichen Ausdrücken zu erkennen. Naturgemäß sind zukunftsgerichtete Aussagen mit Risiken und Unsicherheiten behaftet, die durch die EnBW nicht kontrolliert oder präzise vorhergesagt werden können. Tatsächliche Ereignisse, künftige Ergebnisse, die finanzielle Lage, Entwicklung oder Performance der EnBW und der Gesellschaften des EnBW-Konzerns können daher erheblich von den in diesem Bericht getätigten zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Deshalb kann nicht garantiert oder sonst dafür gehaftet werden, dass sich diese zukunftsgerichteten Aussagen als vollständig, richtig oder genau erweisen oder dass erwartete prognostizierte Ergebnisse in Zukunft tatsächlich erreicht werden.

**Keine Verpflichtung zur Aktualisierung**

Die EnBW übernimmt keinerlei Verpflichtung jedweder Art, in diesem Bericht enthaltene Informationen und zukunftsgerichtete Aussagen an künftige Ereignisse oder Entwicklungen anzupassen oder sonst zu aktualisieren. Dieser Halbjahresfinanzbericht steht in deutscher und englischer Sprache im Internet als Download zur Verfügung. Im Zweifelsfall ist die deutsche Version maßgeblich.

# Finanzkalender

---

## 30. Juli 2015

Veröffentlichung des Halbjahresfinanzberichts  
Januar bis Juni 2015

---

## 13. November 2015

Veröffentlichung des Quartalsfinanzberichts  
Januar bis September 2015

---

## 21. März 2016

Veröffentlichung des Berichts 2015

---

## 10. Mai 2016

Hauptversammlung 2016

---

## 13. Mai 2016

Veröffentlichung des Quartalsfinanzberichts  
Januar bis März 2016

---

## 28. Juli 2016

Veröffentlichung des Halbjahresfinanzberichts  
Januar bis Juni 2016

---

## 10. November 2016

Veröffentlichung des Quartalsfinanzberichts  
Januar bis September 2016

EnBW Energie  
Baden-Württemberg AG  
Durlacher Allee 93  
76131 Karlsruhe  
[www.enbw.com](http://www.enbw.com)